

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 94 (1979)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

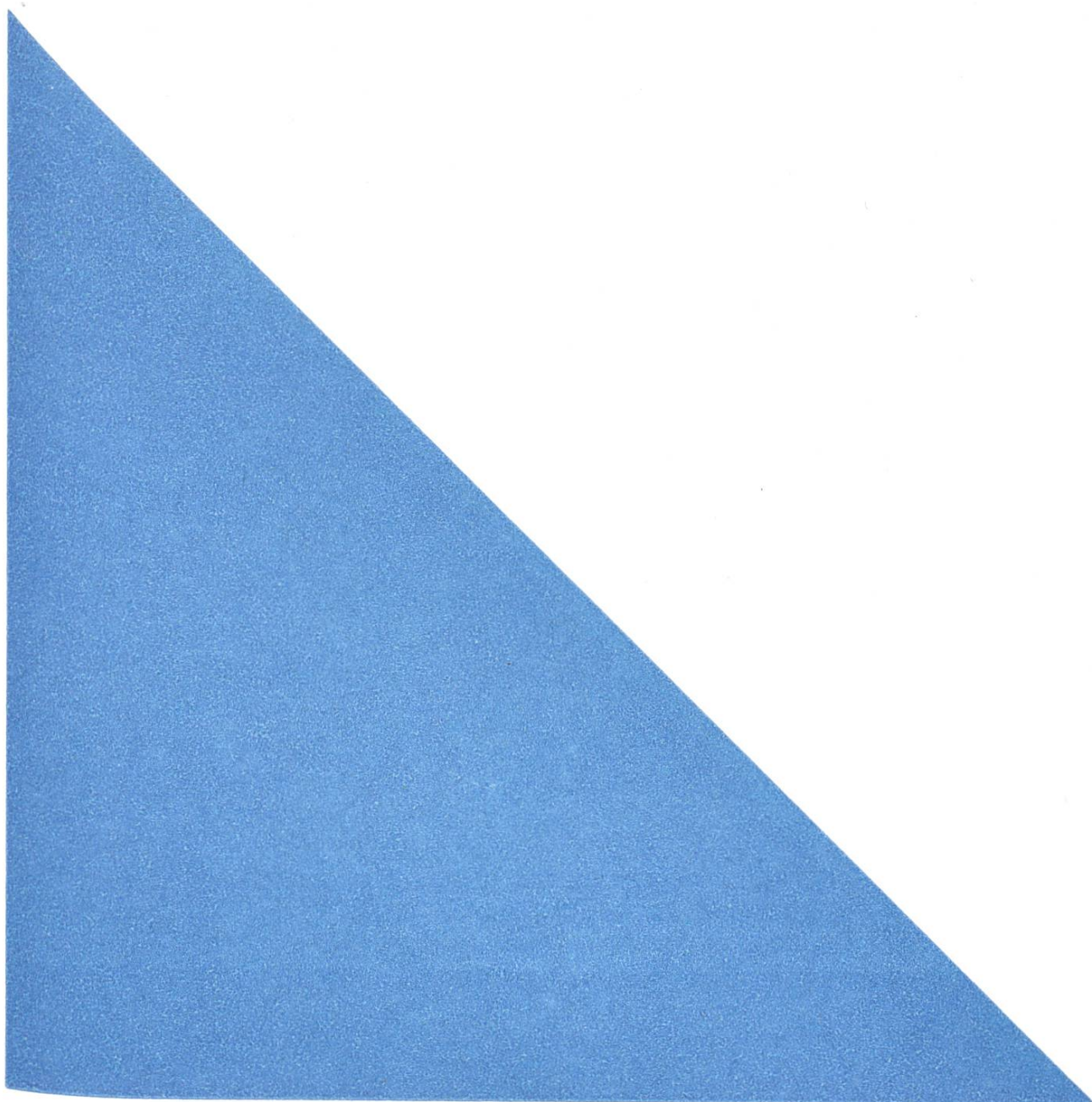
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4

0035 Zürich

94. Jahrgang
Nummer 4
April 1979

Schulblatt des Kantons Zürich



4

Inserate
müssen bis spätestens
am 15. des Vormonats im Besitze
der Erziehungsdirektion,
Walchetur, 8090 Zürich, sein

Abonnemente und Mutationen:
Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich
Postfach, 8045 Zürich
Abonnement: Fr. 27.— pro Jahr

Inhaltsverzeichnis

201	Allgemeines
201	— Protokoll der Konferenz der Kapitalspräsidenten
204	Volksschule und Lehrerbildung
204	— Auswertung der Vernehmlassung zum Zwischenbericht der erziehungsrätlichen «Kommission für den Unterricht in Biblischer Geschichte und Sittenlehre an der Oberstufe der Volksschule»
221	— Sprachbuch für die 3. Klasse («Eledil») Elementarstufe. Provisorische Obligatorischerklärung
221	— Wählbarkeitszeugnisse. Aushändigung
221	— Obligatorische Turnprüfung an der Oberstufe der Volksschule
221	— Fernsehserie «Holocaust»
222	— Lehrerschaft
223	— Oberseminar. Anmeldungen
224	Mittelschulen
225	Universität
232	Kurse und Tagungen
232	— Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung
252	— Kantonalverband für Schulturnen und Schulsport
253	Ausstellungen
254	Verschiedenes
255	Offene Lehrstellen

Beilagen:	— Programm Kantonale Bibliothekarentagung
	— Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerbildung (ZAL) Kurse und Tagungen Sommersemester 1979
	— Anmeldekarte «Lehrerfortbildungsprogramm»

Schulsynode des Kantons Zürich

Protokoll der Konferenz der Kapitalspräsidenten vom 7. März 1979 in Eschenmosen/Bülach

Die Präsidenten der Schulkapitel tagten im Eschenmoser Schulhaus, das in Zukunft als überregionales Kurs- und Bildungszentrum zur Verfügung stehen wird.

Nach der Begrüssung durch den Präsidenten der Primarschulpflege, Dr. D. Hierholzer, wurden die Tagungsteilnehmer von Primarlehrer A. Friedrich, der die Mehrklassenschule in Eschenmosen über 30 Jahre betreute, über den Werdegang der Schule und die neue Zweckbestimmung des Schulhauses orientiert.

Dr. J. Kielholz vom Pestalozzianum referierte sodann über die Konzeption der *Lehrerfortbildung* im Kanton Zürich. In zwei Gruppen fand anschliessend ein reger Meinungsaustausch unter den Kapitalspräsidenten statt. Trotz der wenig vorteilhaften Struktur der heutigen Schulkapitel und der hohen Ansprüche seitens der Lehrerschaft war aus den zahlreichen Voten das ehrliche Bemühen der Kapitalsvorsitzenden zu spüren, die Fortbildung an den Kapitalsversammlungen optimal zu gestalten.

Der Nachmittag war den ordentlichen Verhandlungen gemäss § 24 RSS vorbehalten.

Traktanden

1. Begrüssung
2. Einführungskurse für Schulpfleger: Information durch Dr. W. Wiesendanger und lic. iur. H. Frehner (in Vertretung von lic. iur. G. Keller)
3. Mitteilungen des Synodalpräsidenten
4. Allfällige Eröffnungen des Erziehungsrates
5. Mitteilungen über den Gang der Kapitalsversammlungen 1978
6. Beratung über geeignete Verhandlungsgegenstände für das Schuljahr 1979/80
7. Antrag an den Erziehungsrat über die zu stellenden Preisaufgaben für Volksschullehrer
8. Organisation der Wahlen der Lehrervertreter in den Erziehungsrat
9. Allfällige weitere Vorschläge zuhanden des Erziehungsrates
10. Verschiedenes

Anwesend

Vom Synodalvorstand:

- Dr. H. Meyer, Vorsitz
- J. Winkelmann
- H. Müller

Von den Schulkapiteln:

- alle Präsidenten bzw. ihre Stellvertreter (ausgenommen Kapitel Affoltern a. A.)

Als Gäste:

- ER Prof. P. Frei
- ER F. Seiler

- Dr. J. Kielholz und M. Rosenmund (Pestalozzianum)
- Dr. W. Wiesendanger, Oberseminar
- H. Frehner, ED
- U. P. Trier, ED
- A. Friedrich, Lehrer in Eschenmosen

1. Begrüssung

Der Synodalpräsident begrüsst die Kapitelsvorsitzenden sowie die Gäste, im besondern die Herren Erziehungsräte Frei und Seiler, die beiden Referenten, die Herren Wiesendanger und Frehner und den Gastgeber A. Friedrich.

2. Einführungskurse für Schulpfleger

Die beiden Referenten skizzieren die Problematik der Schulaufsicht im Kanton Zürich, die auf dem Laiensystem basiert. Seit kurzem können sich Schulpfleger, vor allem neugewählte, in Schulbehörden-Kursen freiwillig informieren lassen. An sechs Abenden zu je drei Stunden werden die Teilnehmer in den juristischen und den pädagogisch-methodischen Bereich des zürcherischen Volksschulwesens eingeführt. Kursträger sind das Pestalozzianum, Abteilung Lehrerfortbildung, und die Berufsschule IV, Abteilung Erwachsenenbildung. Die grosse Teilnehmerzahl weist auf ein echtes Bedürfnis hin. In diesen Kursen werden Arbeits- und Merkblätter abgegeben, wobei darauf hingewiesen wird, dass es für die Beurteilung pädagogischer Arbeit kein taugliches Punktesystem gibt. Das Abfassen des Visitationsberichts wie auch das schulbezogene Gespräch mit dem Lehrer nach dem Schulbesuch bedeuten oftmals eine Ueberforderung des Schulpflegers und verlangen eine grosse Erfahrung.

Da die bisherigen Erfahrungen mit diesen Kursen durchaus positiv sind, wird in Erwägung gezogen, künftig auch Einführungskurse für Schulpräsidenten und Gutsverwalter durchzuführen.

3. Mitteilungen des Synodalpräsidenten

Das Geschäft wird zuhanden der Prosynode zurückgestellt. An den Kapitelsversammlungen des Frühjahrs wird es zweckmässig sein, über den Stand der Einführung des Französischunterrichts an der Mittelstufe zu informieren. Als Unterlage kann das Protokoll der Kapitelsvorstände-Konferenz vom 24. 1. 79 dienlich sein.

4. Allfällige Eröffnungen des Erziehungsrates

Dieses Geschäft wird an der in einer Woche stattfindenden Prosynode behandelt.

5. Mitteilungen über den Gang der Kapitelsversammlungen 1978

Der Vorsitzende verdankt die eingegangenen Jahresberichte der Kapitalspräsidenten. Die noch fehlenden Angaben werden ergänzt. Die Zusammenstellung kann zuhanden des Synodalberichts verabschiedet werden.

Zur Akzeptierung von Absenzen an den Kapitelsversammlungen soll grundsätzlich § 8 RSS massgebend sein: «Als Entschuldigungen gelten nur Gründe, die dem betreffenden Lehrer auch erlauben würden, am Tag der Kapitelsversammlung den Unterricht einzustellen.» In allen voraussehbaren Fällen soll der Lehrer analog zum § 80 der Verordnung betreffend das Volksschulwesen vor der Versammlung beim Kapitelsvorstand um Dispens nachsuchen. Das Verfügungsrecht über den Samstagvormittag der Kapitelsversammlung hat der Kapitelsvorstand, nicht aber die Schulpflege.

Es soll abgeklärt werden, ob sich Vikare zwecks besserer Kontrolle wieder wie früher in einer separaten Liste einzutragen haben.

6. *Beratung über geeignete Verhandlungsgegenstände für das Schuljahr 1979/80*

Auf Grund der Jahresberichte der Kapitelspräsidenten wurde eine Liste der geeigneten und empfohlenen Themen zusammengestellt und abgegeben. Sie wird ohne Wortmeldung zur Kenntnis genommen.

7. *Antrag an den Erziehungsrat über die zu stellenden Preisaufgaben für Volksschullehrer*

Nach kurzer Diskussion über die beantragten Themen erfolgt die Abstimmung. Mit eindeutigen Mehr werden nachstehende Vorschläge für die Preisaufgaben dem Erziehungsrat unterbreitet:

1. «Gefährden Schulversuche und neue Studentafeln unsere kleineren ländlichen Schulen?»
2. «Das Schulhaus als Gemeinschaft: Wie kann sie gefördert werden?»
3. «Massenmedien: Wie helfen wir den Schülern, mit ihren Einflüssen fertigzuwerden?»
4. «Mehr Chancengleichheit durch Aufgabenhilfe?»

8. *Organisation der Wahlen der Lehrervertreter in den Erziehungsrat*

Der Vorsitzende orientiert über die Wahlen in den Erziehungsrat anlässlich der Synodalversammlung vom 18. 6. 79 in Zürich. Die beiden Lehrervertreter werden von Gesetzes wegen in geheimer Wahl erkoren. Jeder Synodale erhält deshalb eine persönliche Einladung, mit einem Abschnitt versehen, der an der Versammlung zum Bezug eines Wahlzettels berechtigt. Die Volksschullehrer werden die Einladung auf dem Weg über die Kapitelsvorstände erhalten. Zu diesem Zweck melden die Kapitelspräsidenten die genaue Anzahl der gewählten Volksschullehrer und Verweser ihres Schulkapitels bis 1. 5. 79 dem Synodalaktuar.

9. *Allfällige weitere Vorschläge zuhanden des Erziehungsrates*

Es erfolgt keine Wortmeldung.

10. *Verschiedenes*

- B. Jeker (Zürich, 2. Abt.) beanstandet die Abordnung von Studenten des Vorkurses des Oberseminars als Vikare an die Realschule. Die ausserordentliche Situation, dass zwei vorwiegend zürcherische Divisionen gleichzeitig ihren WK absolvieren, hat dazu geführt, dass sämtliche Vikarreserven aufgezehrt sind. Es ist unbedingt notwendig, dass solche Hilfskräfte im Schulhaus in vermehrter Masse betreut werden. Bei rechtzeitigem Disponieren wären u. U. bessere Lösungen («Spetten», Durchführung einer Schnupperlehrwoche) möglich gewesen.
- B. Jeker kritisiert das Ausgeben und die verzögerte Auslieferung von Lehrmitteln. Derartige Probleme sollten primär im Kontakt mit der städtischen Schulmaterialverwaltung und dem Kantonalen Lehrmittelverlag abgeklärt werden. Massgebend für den Erscheinungstermin ist der Katalog des Lehrmittelverlags. Die Ursache für Verzögerungen kann bei verschiedenen Stellen liegen: Autoren, Stufenlehrmittelkommissionen, Kantonale Lehrmittelkommission, Materialverwaltungen.
- Dr. J. Kielholz und der Synodalaktuar machen zwei administrative Hinweise.
- Der Vorsitzende, Dr. H. Meyer, kann unter bester Verdankung an die Referenten, den Gastgeber und die Teilnehmer die Konferenz um 16.50 Uhr schliessen.

Für die Richtigkeit des Protokolls

Der Synodalaktuar: H. Müller

Auswertung der Vernehmlassung zum Zwischenbericht der erziehungsrätlichen «Kommission für den Unterricht in Biblischer Geschichte und Sittenlehre an der Oberstufe der Volksschule»

Auswertung der Vernehmlassung im Kanton Zürich (1977)

I. Vorbemerkungen

1. Die Vernehmlassung zum Zwischenbericht der «Kommission für den Unterricht in Biblischer Geschichte und Sittenlehre an der Oberstufe der Volksschule» vom 26. Mai 1976, die vom Erziehungsrat angeordnet und im 1. Halbjahr 1977 im Kanton Zürich durchgeführt wurde, ging an folgende Instanzen und Personenkreise:

- Schulpflegen und Bezirksschulpflegen
- Lehrerorganisationen
- Lehrer der Volksschul-Oberstufe
- Kirchenpflegen und Bezirkskirchenpflegen der ref., röm.-kath. und christ-kath. Kirche
- Pfarrkapitel der ref. Kirche und Dekanate der röm.-kath. Kirche
- Pfarrer der ref., röm.-kath. und christ-kath. Kirche
- Weitere kirchliche Mitarbeiter, die am Unterricht beteiligt sind (Katecheten, Laientheologen, Gemeindehelfer, Diakone)
- Ref. Kirchenrat, röm.-kath. Generalvikariat und röm.-kath. Zentralkommission (zur freien Stellungnahme)
- Theologische Fakultät der Universität Zürich
- Interessierte Kreise wie Parteien, Vereinigungen usw., die von der Erziehungsdirektion zur Stellungnahme eingeladen wurden, und Interessenten, die um einen Antwortbogen nachgesucht haben.

2. Verschiedt wurden *insgesamt rund 3400 Fragebogen*.

Eingegangen sind bis Ende Juni 1977 *insgesamt 1206 Antwortbogen*.

Die Gesamtbeteiligung an der Vernehmlassung betrug also *rund 35 %*.

Die *prozentuale Beteiligung der Adressaten* ergibt folgendes Bild (gerundete Zahlen):

Schulpflegen und Bezirksschulpflegen	55 %
Lehrerorganisationen	65 %
Sekundarlehrer	30 %
Reallehrer	30 %
Oberschullehrer	10 %
Sonderklassenlehrer	20 %
Ref. Kirchenpflegen und Bezirkskirchenpflegen	85 %
Röm.-kath. Kirchenpflegen	90 %
Christ-kath. Kirchenpflege (1)	100 %
Pfarrkapitel, Dekanate, Kirchenleitungen	90 %
Ref. Pfarrer (inkl. Emeriti)	40 %

Ref. Katecheten, Gemeindehelfer und Diakone	65 %
Röm.-kath. Pfarrer und Vikare (inkl. Emeriti)	30 %
Röm.-kath. Katecheten und Laientheologen	25 %
Christ-kath. Pfarrer	40 %

II. Zusammenstellung der eingegangenen Antworten

1. Fragestellung an alle Vernehmlassungsadressaten

Frage 1.1

«Können Sie dem im Zwischenbericht vorgeschlagenen Modell 6 'konfessionell-kooperativer Religionsunterricht im Rahmen der Schule' zustimmen?»

A. Zusammenstellung der Antworten nach Institutionen

	Ref. Kirchen- behörden	Kath. Kirchen- behörden	Christ-kath. Kirchenbehörde	Schulpflegen	Lehrer- organisationen
JA	123 (71)	4 (6)	1 (100)	42 (74)	11 (50)
NEIN	50 (29)	63 (94)	0 (0)	15 (26)	11 (50)

Anmerkung

(Zahl in Klammern = Prozentzahl)

B. Zusammenstellung nach Einzelpersonen

	Ref. Pfarrer	Kath. Pfarrer	Ref. Katech.	Kath. Katech.	Christ- kath. Pfr.
JA	145 (72)	11 (12)	16 (57)	1 (12)	1 (50)
NEIN	55 (28)	79 (88)	12 (43)	7 (88)	1 (50)

	Sekundar- lehrer	Real- lehrer	Oberschul- lehrer	Sonderkl.- lehrer	Andere Lehrer
JA	151 (61)	121 (58)	11 (61)	14 (74)	6 (60)
NEIN	96 (39)	89 (42)	7 (39)	5 (26)	4 (40)

C. Kommentar

Gesamthaft gesehen stimmen Institutionen und Einzelpersonen dem von der Kommission vorgeschlagenen Modell 6 deutlich zu.

Auffällig ist aber die grosse Diskrepanz in der Beurteilung des Kommissionsvorschlages zwischen den ref. und den röm.-kath. Kirchenpflegen und kirchlichen Mitarbeitern. Während das Modell 6 auf ref. Seite eine Zweidrittelsmehrheit findet, lehnt es die röm.-kath. Seite im Verhältnis 1 : 7 (Kirchenpflegen noch deutlicher) ab. Mutmassliche Begründungen für dieses Ergebnis sind auf den Seiten 6 und 16 aufgeführt.

Von den antwortenden Schulbehörden stehen drei Viertel der Vorlage positiv gegenüber; auch unter den Lehrern ergibt sich eine deutliche Zustimmung (drei Fünftel).

Wenn man die Antworten nach Bezirken zusammenstellt, zeigt sich, dass sowohl bei den Institutionen wie bei den Einzelpersonen die Zahlen der Befürworter und die Zahlen der Gegner von Modell 6 in den beiden Stadtbezirken Zürich und Winterthur relativ nahe beieinanderliegen. In den Landbezirken sind die Verhältnisse durchweg deutlicher zugunsten des vorgeschlagenen Modells. Eine Ausnahme bildet dabei der Bezirk Bülach, wo ref. und röm.-kath. Behörden und Mitarbeiter das Modell 6 verwerfen, während ihm Schulbehörden und Lehrer knapp zustimmen.

Frage 1.2

«Im Modell 6 wird vorgeschlagen, dass Träger, Lehrplan, Lehrmittel, Aufsicht, Stundenzahl und Besuchsverpflichtung (unter Berücksichtigung BV Art. 49, Glaubens- und Gewissensfreiheit) für den Religionsunterricht verbindlich geregelt werden.

1.2.1

Soll das Modell 6 in dem Sinne durch eine Alternative erweitert werden, dass die Schüler in Konfessionsgruppen durch Fach- oder Klassenlehrer der jeweiligen Konfession unterrichtet werden können?

1.2.2

Soll dieses Alternativmodell als Uebergangslösung für einige Jahre all jenen Gemeinden angeboten werden, die sich nicht sofort für die Lösung gemäss Modell 6 entschliessen können?

1.2.3

Soll dieses Alternativmodell nicht nur als Uebergangslösung, sondern ständig als Alternativangebot neben Modell 6 bestehenbleiben?»

A. Zusammenstellung nach Personenkreisen und Institutionen

Frage	Ref. Pfr. +Mitarb.	Kath. Pfr. +Mitarb.	Lehrer	Ref. Kir- chenpfl.	Kath. Kir- chenpfl.	Schul- pflegen	Lehrer- org.	Total **
1.2.1								
JA	139 (65)	28 (35)	141 (30)	106 (65)	13 (22)	27 (51)	10 (43)	483 (44)
NEIN	76 (35)	51 (65)	331 (70)	57 (35)	47 (78)	26 (49)	13 (57)	614 (56)
1.2.2								
JA	119 (58)	13 (17)	157 (34)	80 (51)	6 (10)	24 (46)	13 (57)	430 (40)
NEIN	87 (42)	64 (83)	306 (66)	78 (49)	54 (90)	28 (54)	10 (43)	644 (60)
1.2.3								
JA	83 (40)	23 (30)	92 (20)	57 (36)	8 (14)	13 (25)	5 (23)	303 (29)
NEIN	125 (60)	54 (70)	362 (80)	100 (64)	50 (86)	39 (75)	17 (77)	759 (71)

B. Kommentar

Gesamthaft wird die Alternative zum Modell 6 von Behörden und Einzelpersonen abgelehnt. Massgeblichen Anteil an dieser Entscheidung haben die antwortenden Lehrer, die mit Mehrheiten zwischen 66 % und 80 % gegen die Alternative votieren.

Ebenfalls gegen die Einführung der Alternative treten die röm.-kath. Kirchenpflegen und Mitarbeiter ein. Auffällig ist, dass allerdings die Zahl jener, die dafür sind, merklich höher liegt als die Zahl jener, die für das Modell 6 sind. Daraus ist zu schliessen, dass auf katholischer Seite dem Alternativvorschlag eher zugestimmt werden könnte. Die ref. Kirchenpflegen und Mitarbeiter stehen dem Alternativvor-

schlag positiv gegenüber. Aus dem Vergleich mit den Antworten auf die Frage 1.1 geht hervor, dass die meisten von ihnen sowohl dem Modell 6 als auch der Alternative zugestimmt haben.

Bei den Schulbehörden und den Lehrerorganisationen halten sich zustimmende und ablehnende Antworten zu den ersten beiden Unterfragen ziemlich die Waage.

Einhellig nehmen alle Institutionen und Personenkreise gegen die ständige Einrichtung des Alternativvorschlages Stellung (Frage 1.2.3).

Auch bei diesen Fragen zeigt sich, dass der Alternativvorschlag in den beiden Stadtbezirken Zürich und Winterthur relativ am meisten Stimmen auf sich vereinigen kann; ein ähnliches Ergebnis kommt im Bezirk Bülach zustande. In den übrigen Bezirken kommen nur noch vereinzelte Stimmen für die Alternative zusammen, und zwar sowohl bei Institutionen als auch bei Einzelpersonen.

C. Anmerkung

Die beiden ** in der Spalte «Total» weisen darauf hin, dass in dieser Zahl jeweils noch einige vereinzelte Stimmen mitgezählt sind, die in der Tabelle nicht auftauchen. So sind z. B. die christ-kath. Antworten nicht mehr einzeln aufgeführt; hier und bei den folgenden Fragen ergibt sich das gleiche Bild wie bei 1.1: Die Kirchenpflege folgt dem Kommissionsvorschlag, die beiden Pfarrer sind geteilter Meinung.

Frage 1.3

«Falls Sie das Modell 6 und das Alternativmodell ablehnen:

1.3.1

Welchem der im Zwischenbericht erwähnten übrigen 5 Modelle würden Sie am ehesten Ihre Zustimmung geben?

- Modell 1: Religionsunterricht ausserhalb der Schule
- Modell 2: Konfessioneller Unterricht im Raum der Schule
- Modell 3: L-Unterricht der Schule, B-Unterricht der Kirchen
- Modell 4: B- und L-Unterricht analog Primarschule
- Modell 5: Konfessioneller Unterricht im Rahmen der Schule

1.3.2

Erachten Sie das durch Sie vorgeschlagene Modell als politisch realisierbar?»

A. Zusammenstellung nach Personenkreisen und Institutionen (Frage 1.3.1)

	Ref. Pfr. +Mitarb.	Kath. Pfr. +Mitarb.	Lehrer	Ref. Kir- chenpfl.	Kath. Kir- chenpfl.	Schul- pflegen	Lehrer- org.	Total **
M 1	9	2	164	7	1	3	9	195
M 2	7	11	25	2	2	3	1	55
M 3	1	34	24	2	17	6	4	86
M 4	4	0	18	2	0	4	2	29
M 5	57	2	29	44	1	8	0	143

B. Uebersicht über die Antworten zu 1.3.2

Als politisch realisierbar halten ihr vorgeschlagenes Modell 95 % (847 Stimmen), als politisch nicht realisierbar halten ihr Modell 5 % (45 Stimmen) der Votanten.

C. Kommentar

In dieser Tabelle sind die Äusserungen jener Antwortenden zusammengestellt, welche zur Frage 1.1 ablehnend Stellung genommen haben. Deutlich wird dabei eine verschiedenartige Gewichtung durch die einzelnen Gruppen:

- Diejenigen Lehrer, welche keinen konfessionell-kooperativen Unterricht wünschen, plädieren stark dafür, den Religionsunterricht aus der Schule herauszunehmen und in die alleinige Verantwortung der Kirchen zu stellen.
- Die kirchlichen Instanzen und Mitarbeiter auf ref. Seite votieren deutlich für das Modell 5, welches ungefähr der heute geltenden Situation entspricht.
- Die kirchlichen Instanzen und Mitarbeiter auf röm.-kath. Seite treten für das Modell 3 ein, wobei die meisten damit das von der Zürcher Kantonalen Katechetischen Kommission (ZKK) vorgeschlagene Kompromissmodell 3 A meinen dürften. Dieses Modell ist im Anhang (S. 15) im Wortlaut wiedergegeben.

D. Begründungen für die Modellwahl

Aus den freien Stellungnahmen, die zu dieser Frage abgegeben wurden, gehen die Gründe hervor, welche zur Wahl eines andern Modells neben dem von der Kommission vorgeschlagenen geführt haben:

- Auf *Lehrerseite* wird betont, dass der Fächerkanon der Oberstufe schon jetzt eher zu weit sei und ein neues, vorbereitungsintensives Fach nicht mehr aufgenommen werden könne. Mehrmals wird auch gesagt, dass der zeitgemässen Zusammenarbeit von Schule und Kirche (Staat und Kirche) am meisten gedient sei, wenn an der staatlich-neutralen Volksschule kein Religionsunterricht erteilt werde. Die Kirche solle freie Hand haben, wie sie diesen Unterricht inhaltlich und formal gestalten wolle. Wenn sie selber für den Religionsunterricht verantwortlich sei und dadurch personell und finanziell stark gefordert werde, könne das für die Kirche nur von Gewinn sein.
An einigen Stellen wird darauf hingewiesen, dass der Religionsunterricht in derart hohem Mass von der Persönlichkeit des Unterrichtenden abhängen, dass er oft zum Störfaktor im Schulbetrieb werde.
- Auf *ref. Seite* wird die Wahl von Modell 5 am meisten damit begründet, dass dem Modell 6 keine Realisierungschance gegeben werden könne. An einigen Stellen wird auch gesagt, dass die Zusammenarbeit mit Vertretern der andern Konfession grosse Probleme bringen könnte.
- Auf *röm.-kath. Seite* wird fast ausschliesslich für das Modell 3 A votiert, das für eine Zweiteilung des Religionsunterrichts eintritt: Auf der einen Seite steht das Fach Lebenskunde (oder: informative Religionskunde), das im Rahmen der Schule errichtet und von einem Fach- oder Klassenlehrer erteilt wird, welcher einer Kirche angehört, die an diesem Modell kooperativ beteiligt ist; auf der andern Seite steht das Fach Religionsunterricht, das im Rahmen der Kirchgemeinde/Pfarrei durchgeführt und von den kirchlichen Mitarbeitern erteilt wird und in dem vor allem Glaubensfragen zur Sprache kommen. Begründet wird dieses Modell 3 A u. a. damit, dass der Ort der christlichen Verkündigung stets die lebendige Christengemeinde sei. Ein Religionsunterricht, der von einem Bezug zur Gemeinde absehe, bleibe theoretisch-abstrakt und könne dem Schüler kaum zur Lebenshilfe werden. Ebenfalls betont wird, dass die Kirche zur Erfüllung ihres Auftrags der Freiheit bedürfe. Diese sei in einem schulisch bestimmten Religionsunterricht nicht gewährleistet, da sich ein solcher Unterricht zwangsläufig an staatlichen Kriterien orientieren müsse. Mit der Zweiteilung könne jedem Partner (Schule und Kirchen) die ihm eigene Funktion zugewiesen werden.

Frage 1.4

«Wie beurteilen Sie die Stimmung der Bevölkerung im Bereich Ihres Arbeitsfeldes hinsichtlich einer Einführung eines ‚konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts im Rahmen der Schule‘?»

Frage 1.5

«Wie beurteilen Sie die Meinung der betroffenen Schüler im Bereich Ihres Arbeitsfeldes hinsichtlich einer Einführung eines ‚konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts im Rahmen der Schule‘?»

A. Uebersicht über die Antworten

1.4

— Die Mehrzahl der Bevölkerung begrüsst die Einführung:	353 (33 %)
— Die Mehrzahl der Bevölkerung lehnt die Einführung ab:	283 (26 %)
— Befürwortende/ablehnende Stellungnahmen ausgeglichen:	449 (41 %)

1.5

— Die Mehrzahl der betroffenen Schüler begrüsst die Einführung	633 (62 %)
— Die Mehrzahl der betroffenen Schüler lehnt die Einführung ab:	156 (15 %)
— Befürwortende/ablehnende Stellungnahmen ausgeglichen:	240 (23 %)

B. Kommentar

Eine Beurteilung der Bevölkerungsmeinung ist offensichtlich sehr schwierig. Die Antworten sind ungefähr ausgeglichen. Eindeutiger werden die Aeusserungen, wo es um die Einschätzung der Schülermeinungen geht. Interessant ist, dass die Zahl derjenigen, welche sagen, dass die Schüler einer Einführung von Modell 6 positiv gegenüberstehen (60 %), etwa gleich gross ist wie die Zahl derjenigen, welche grundsätzlich für Modell 6 votiert haben (bei Frage 1.1, vgl. dort).

Frage 1.6

«Gemäss Modell 6 ist es wünschenswert, dass vermehrt Oberstufenlehrer den Religionsunterricht erteilen unter teilweiser Entlastung von Pfarrern und Katecheten. Halten Sie dies für begrüssenswert?»

A. Zusammenstellung der Antworten nach Einzelpersonen und Institutionen

	Ref. Pfr. + Kirchl. Mitarb. MIT Unt.	Ref. Pfr. + kirchl. Mitarb. OHNE Unt.	Kath. Pfr. + kirchl. Mitarb. MIT Unt.	Kath. Pfr. + kirchl. Mitarb. OHNE Unt.	Ref. Kirchenpfl.
JA	141 (69)	16 (84)	15 (20)	2 (14)	120 (75)
NEIN	47 (31)	3 (16)	60 (80)	12 (86)	41 (25)

	Kath. Kir- chenpfl.	Lehrer MIT Unterricht	Lehrer OHNE Unterricht	Schul- pflegen	Total **
JA	6 (9)	88 (85)	173 (47)	37 (67)	640 (57)
NEIN	58 (91)	16 (15)	199 (53)	18 (33)	486 (43)

B. Kommentar

Es ist eine Konsequenz früherer Entscheidungen, dass die Repräsentanten der röm.-kath. Kirche eine vermehrte Beteiligung von Oberstufenlehrern am Religionsunterricht ablehnen. Die Ergebnisse sind durchweg eindeutig; sie liegen zwischen 80 und 91 %. Umgekehrt verhält es sich mit der Entscheidung der Repräsentanten der ref. Kirche. Hier liegen die zustimmenden Ergebnisse zwischen 69 und 84 %. Festzustellen ist, dass hier diejenigen Pfarrer und kirchlichen Mitarbeiter, welche bisher keinen BS-Unterricht erteilen, von der vermehrten Mitwirkung von Oberstufenlehrern eine Entlastung erwarten.

Dass sich auf Lehrerseite eine grosse Differenz ergibt zwischen der starken Zustimmung derjenigen Lehrer, welche bisher schon BS-Unterricht erteilen, und denjenigen, welche bisher nicht mitbeteiligt sind, ist nicht überraschend. Bereits an dieser Stelle war ja implizit die Frage nach der eigenen Bereitschaft und den Möglichkeiten, mitwirken zu können, angesprochen (vgl. auch 3.1.2). Deshalb müssen die 47 % Ja-Stimmen jener Lehrer, die keinen BS-Unterricht erteilen, als sehr hoch gewertet werden. Aus der $\frac{2}{3}$ -Mehrheit der Schulpflegen darf abgeleitet werden, dass die Schulbehörden mehrheitlich bereit wären, für Lösungen Hand zu bieten, die mit dieser Frage anvisiert werden.

Frage 1.7.1

«Können Sie grundsätzlich den Ueberlegungen zu den Begründungen und Möglichkeiten des Religionsunterrichts im Rahmen der Schule, wie sie im Zwischenbericht unter Punkt IV aufgeführt sind, zustimmen?»

Frage 1.7.2

«Können Sie grundsätzlich die Ziel- und Lehrplanvorstellungen akzeptieren, wie sie im Anhang des Zwischenberichts geäussert werden?»

A. Zusammenstellung der Antworten der Einzelpersonen

Frage	Ref. Pfr. + kirchl. Mitarb.	Kath. Pfr. + kirchl. Mitarb.	Lehrer
1.7.1			
JA	210 (95)	54 (59)	350 (73)
NEIN	11 (5)	37 (41)	127 (27)
1.7.2			
JA	198 (90)	46 (54)	373 (79)
NEIN	22 (10)	39 (46)	99 (21)

B. Kommentar

Sowohl Begründung als auch vorläufige Zielformulierung für den schulischen Religionsunterricht finden allgemein Zustimmung, kirchlicherseits allerdings mit einigen Vorbehalten, insbesondere aus dem röm.-kath. Bereich.

Frage 1.7.3

«Möchten Sie andere Begründungen oder Zielsetzungen äussern?»

Von dieser Möglichkeit machen insgesamt 182 Antwortende Gebrauch (15 %). Eine Uebersicht über diese Stellungnahmen findet sich im Anhang zu dieser Auswertung (S. 217).

2. Fragen an Vertreter der Kirchen (Institutionen und Einzelpersonen)

2.1 Fragen an alle Konfessionen

Frage 2.1.1

«Können Sie grundsätzlich der jeweiligen kirchlichen Begründung des Religionsunterrichts, wie sie im Zwischenbericht dargelegt ist, zustimmen?»

Frage 2.1.2

«Wünschen Sie weitere Aspekte darzulegen?»

Frage 2.1.3

«Ist die jeweilige Kirche und sind die Pfarrer und Katecheten bereit, den im Rahmen der Schule erteilten Religionsunterricht zu akzeptieren, auch wenn er von einem Vertreter der andern Konfession erteilt wird?»

Frage 2.1.4

«Der Erziehungsrat garantiert das Mitspracherecht der Kirchen in allen Fragen des Religionsunterrichts. Könnten Sie akzeptieren, dass die letzte Entscheidung wie in übrigen Schulfragen bei der Schulbehörde liegen wird?»

A. Zusammenstellung der Antworten

Frage	Ref. Pfr. + kirchl. Mitarb.	Kath. Pfr. + kirchl. Mitarb.	Christ- kath. Pfr.	Ref. Kir- chenpfl.	Kath. Kir- chenpfl.
2.1.1					
JA	197 (92)	61 (69)	2 (100)	155 (93)	35 (52)
NEIN	16 (8)	28 (31)	0 (0)	12 (7)	32 (48)
2.1.3					
JA	154 (75)	23 (27)	1 (50)	111 (69)	8 (13)
NEIN	51 (25)	61 (73)	1 (50)	51 (31)	56 (87)
2.1.4					
JA	160 (75)	3 (3)	1 (50)	122 (72)	1 (2)
NEIN	53 (25)	83 (97)	1 (50)	47 (28)	63 (98)

B. Kommentar

2.1.1: Alle Konfessionen können die kirchlichen Begründungen für den Religionsunterricht in der Schule mehrheitlich akzeptieren. In den röm.-kath. Kirchenpflegen wurden offensichtlich starke Vorbehalte laut; es entsteht daher eine relativ knappe Mehrheit.

2.1.3: Bei dieser Frage ergeben sich grosse Unterschiede zwischen den Konfessionen:

- Die Repräsentanten der ref. Kirche können mit $\frac{2}{3}$ - und $\frac{3}{4}$ -Mehrheit einen Religionsunterricht im Rahmen der Schule akzeptieren, der von einem Vertreter einer andern am Modell kooperierenden Konfession erteilt wird.
- Die Repräsentanten der röm.-kath. Kirche können sich mit einem solchen Unterricht mehrheitlich nicht identifizieren. Mit $\frac{3}{4}$ - und $\frac{4}{5}$ -Mehrheit lehnen sie ihn ab.

- Die Repräsentanten der christ.-kath. Kirche sind geteilter Meinung. Die Kirchenpflege ist bereit, einen solchen Religionsunterricht zu akzeptieren; ein Pfarrer ist ebenfalls bereit, einer nicht.

2.1.4: Auch hier kommt eine grosse Differenz zwischen den Konfessionen zum Ausdruck:

- Die Repräsentanten der ref. Kirche können akzeptieren, dass die letzte Entscheidung auch für den Religionsunterricht bei der Schulbehörde liegt. Hierbei wird deutlich, dass die bisherige Praxis des BS-Unterrichts an der Oberstufe keine Probleme rechtlicher Art in der Zusammenarbeit mit der Schulbehörde aufgewiesen hat.
- Die Repräsentanten der röm.-kath. Kirche können eine solche letzte Entscheidung der Schulbehörde nicht akzeptieren. Sie lehnen sie kategorisch ab. Hierbei wird deutlich, dass die bisherige Praxis des Religionsunterrichts an der Oberstufe keine solche Fragestellung in den Blick kommen lässt, da er voll von kirchlicher Seite verantwortet und entschieden wird.
Bei dieser klaren Meinungsäusserung dürfte mitspielen, dass eine Lösung des Religionsunterrichtsproblems «über die Köpfe hinweg» befürchtet wird. Dieses Gefühl hat sich vermutlich im nachhinein gegenüber der Regelung an der Primarschule eingestellt.

C. Zusätzliche Antworten

Mit der Frage 2.1.2 — «Wünschen Sie weitere Aspekte darzulegen?» — war die Möglichkeit gegeben, die kirchlichen Begründungen zu ergänzen oder zu kritisieren. Von dieser Möglichkeit haben insgesamt 95 *Antwortende* Gebrauch gemacht. Ihre Meinungen sind im Anhang (S. 218 f.) zusammengefasst.

D. Zu den Antworten von christ-kath. Seite

Eine Zusammenstellung der Antworten der christ-kath. Kirchenpflege und der beiden christ-kath. Pfarrer hat ergeben, dass die Kirchenpflege und ein Pfarrer durchweg den Kommissionsvorschlägen zustimmen, während ihnen der andere Pfarrer ablehnend gegenübersteht. Deshalb wird an einigen Stellen dieser Auswertung darauf verzichtet, die christ-kath. Antworten gesondert aufzuführen.

2.2 Fragen an Reformierte (kirchliche Institutionen und Einzelpersonen)

Frage 2.2.1

«Es ist anzunehmen, dass bei Verwirklichung von Modell 6 weniger evangelische Pfarrer schulischen Religionsunterricht erteilen werden. Halten Sie die dadurch entstehenden Probleme der Pfarrbesoldung als lösbar?»

Frage 2.2.2

«Sind Sie für die Beibehaltung des Religionsunterrichts im 9. Schuljahr? (Hinweis: Für unsere kath. Partner stellen sich keine analogen Ueberlastungsprobleme.)»

Frage 2.2.3

«Genügen Jugendgottesdienst und Konfirmandenunterricht für die Integration der Jugendlichen ins kirchliche Leben?»

Frage 2.2.4

«Wünschen Sie zu speziellen Problemen eine freie Stellungnahme abzugeben?»

A. Zusammenstellung der Antworten

Frage	Pfarrer, Katecheten Gemeindehelfer	Reformierte Kirchenpflegen
2.2.1		
JA	203 (96)	153 (94)
NEIN	8 (4)	9 (6)
2.2.2		
JA	134 (61)	104 (63)
NEIN	86 (39)	60 (37)
2.2.3		
JA	76 (36)	59 (36)
NEIN	136 (64)	103 (64)

B. Kommentar

2.2.1: Die Probleme, die im Zusammenhang mit der Pfarrbesoldung auftreten könnten, werden entschieden als lösbar bezeichnet.

2.2.2: Mehr als 60 % der Pfarrer und kirchlichen Mitarbeiter und eine ebenso grosse Zahl von Kirchenpflegen sind für die Beibehaltung des Religionsunterrichts im 9. Schuljahr (1 Jahresstunde).

2.2.3: Aus diesen Zahlen geht deutlich hervor, dass es notwendig ist, die Gesamtheit der kirchlichen Angebote für Oberstufenschüler zu überdenken und gegebenenfalls Ergänzungen vorzusehen.

C. Zusätzliche Antworten

Mit der Frage 2.2.4 war die Möglichkeit zu freien Stellungnahmen gegeben. Sie wurde von 76 Antwortenden wahrgenommen. Die Zusammenstellung findet sich im Anhang (S. 218 f.).

2.3 Frage an Katholiken (kirchliche Institutionen und Einzelpersonen)

Frage 2.3.1

«Erachten Sie bei Einführung von Modell 6 die dadurch entstehenden personellen Probleme als lösbar?»

Frage 2.3.2

«1. Müsste die kath. Kirche ausserhalb des schulischen Religionsunterrichts nach Modell 6 noch andere Angebote für die Glaubensunterweisung anbieten?

2. Wenn ja, in Richtung kirchliche Katechese oder freie Jugendarbeit oder anderes?»

Frage 2.3.3

«Wünschen Sie zu speziellen Problemen eine freie Stellungnahme abzugeben?»

A. Zusammenstellung der Antworten

Frage 2.3.1	Kath. Pfr. + kirchl. Mitarb.	Katholische Kirchenpflegen
JA	24 (27)	11 (16)
NEIN	65 (73)	56 (84)

Frage 2.3.2

Mehr als 90 % der Antwortenden sind der Meinung, dass neben dem schulischen Religionsunterricht eine Glaubensunterweisung in Richtung kirchlicher Katechese notwendig ist.

B. Kommentar

Die Angehörigen der röm.-kath. Kirche sehen grosse personelle Probleme bei der Einführung eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts. Einzelpersonen und Kirchenpflegen sind im Verhältnis 1 : 3 bzw. 1 : 4 einhellig dieser Ansicht.

C. Die Meinung der christ-kath. Kirche

Bei dieser Frage sind alle drei Antwortenden gleicher Meinung: Sie halten die personellen Probleme für lösbar.

D. Zusätzliche Antworten

Von der in Frage 2.3.3 gegebenen Möglichkeit zur freien Stellungnahme machten 73 Antwortende Gebrauch. Eine Zusammenstellung dieser Äusserungen findet sich im Anhang.

3. Fragen an Vertreter der Schule

3.1 Fragen an die Lehrerschaft

Frage 3.1.1

«Im Modell 6 ist kein spezielles Fach Lebenskunde vorgesehen, sondern im Religionsunterricht integriert.

Könnten Sie sich somit zur engern Zusammenarbeit mit den Religionslehrern zwecks Absprache über lebenskundliche Themen und evtl. über andere Unterrichtsinhalte bereit erklären?»

A. Zusammenstellung der Antworten

	Sekundarlehrer		Reallehrer		Oberschullehrer		Sonderkl'lehrer	
	MIT Unt.	OHNE	MIT Unt.	OHNE	MIT Unt.	OHNE	MIT Unt.	OHNE
JA	23 (92)	165 (82)	49 (89)	100 (67)	4 (100)	6 (46)	13 (93)	2 (100)
NEIN	2 (8)	36 (18)	6 (11)	49 (33)	0 (0)	7 (54)	1 (7)	0 (0)

B. Kommentar

Mehrheitlich erklären sich die Lehrergruppen bereit, sich mit den Religionslehrern über lebenskundliche Themen und evtl. auch andere Unterrichtsinhalte abzusprechen. Zu beachten ist, dass auch diejenigen Lehrer, die bisher keinen eigenen Religionsunterricht erteilen, mit grosser Mehrheit für eine Absprache votieren.

Die Ausnahme bilden die Oberschullehrer, die keinen Religionsunterricht erteilen. Hier findet sich eine knappe Mehrheit gegen die Absprache.

Frage 3.1.2

«Wären Sie unter der Voraussetzung, dass geeignete Lehrmittel zur Verfügung stehen und eine entsprechende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeit geschaffen wird, bereit, selbst den Religionsunterricht zu erteilen?»

A. Zusammenstellung der Antworten

	Sekundarlehrer		Reallehrer		Oberschullehrer		Sonderkl'lehrer	
	MIT Unt.	OHNE	MIT Unt.	OHNE	MIT Unt.	OHNE	MIT Unt.	OHNE
JA	23 (92)	77 (38)	50 (94)	51 (34)	4 (100)	2 (17)	12 (86)	2 (100)
NEIN	2 (8)	124 (62)	3 (6)	101 (66)	0 (0)	10 (83)	2 (14)	0 (0)

B. Kommentar

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, dass mehr als $\frac{1}{3}$ derjenigen Sekundar- und Reallehrer, die bisher keinen Religionsunterricht erteilen, daran interessiert sind, in diesem Fach mitzuwirken, sofern die in der Fragestellung genannten Bedingungen erfüllt sind. Insgesamt 128 Lehrer dieser beiden Stufen haben sich positiv zur Frage geäußert und wären für die Erteilung von Religionsunterricht zu gewinnen.

Auch hier bilden die Oberschullehrer insofern eine Ausnahme, als das Verhältnis zwischen Ja- und Nein-Stimmen (1 : 4) auf ein weniger grosses Interesse an einem selbst erteilten Religionsunterricht schliessen lässt.

Die beiden antwortenden Sonderklassenlehrer, die bisher keinen Religionsunterricht erteilen, wären an der Mitwirkung in diesem Fach interessiert.

C. Zusätzliche Antworten

Von der in Frage 3.1.3 gegebenen Möglichkeit zur freien Stellungnahme zu speziellen Problemen haben 36 *Antwortende* Gebrauch gemacht. 24 von ihnen erteilen bisher keinen Religionsunterricht. Eine Zusammenstellung der Äusserungen findet sich im Anhang (S. 219).

D. Die Meinung der Lehrerorganisationen

Die verschiedenen Lehrerorganisationen, die sich an der Vernehmlassung beteiligt haben, antworten zu beiden Fragen mehrheitlich mit «Ja», stehen also einer Unterrichtsabsprache zwischen Lehrern und Fachlehrern (kirchlichen Mitarbeitern) sowie auch einer stärkeren Beteiligung von Klassenlehrern am Religionsunterricht positiv gegenüber.

3.2 Fragen an die Schulbehörden

Frage 3.2.1

«Sind Sie bereit, den Religionsunterricht nach dem Modell 6 in Ihrer Schulgemeinde einzuführen?»

Frage 3.2.2

«Bevorzugen Sie eher das Alternativmodell?»

Frage 3.2.3

«Sind Sie zur koordinierenden Zusammenarbeit mit Kirchenbehörden der beteiligten Konfessionen bereit?»

Frage 3.2.4

«Wünschen Sie zu speziellen Problemen eine freie Stellungnahme abzugeben?»

A. Uebersicht über die Ergebnisse

Insgesamt haben sich rund 60 Schulbehörden an der Vernehmlassung beteiligt.

Frage 3.2.1:

$\frac{2}{3}$ der antwortenden Schulbehörden drücken ihre Bereitschaft zur Einführung von Modell 6 aus.

Frage 3.2.2:

$\frac{1}{4}$ der antwortenden Schulbehörden bevorzugt das Alternativmodell; $\frac{3}{4}$ wenden sich dagegen.

Frage 3.2.3:

Mehr als 80 % der antwortenden Schulbehörden sind zur Zusammenarbeit mit den Kirchenbehörden der beteiligten Konfessionen bereit.

Frage 3.2.4:

Insgesamt 12 *Antwortende* machen von der Möglichkeit der freien Stellungnahme Gebrauch. Eine Uebersicht über die hier geäusserten Meinungen ist im Anhang (S. 220) zu finden.

B. Kommentar

Gesamthaft betrachtet gehen die Schulbehörden mit deutlicher Mehrheit mit den Intentionen des Kommissionsvorschlags einig. Bezirksweise lassen sich aber einige interessante Unterschiede herauslesen:

- In 7 Bezirken ist die Zustimmung zum Kommissionsvorschlag eindeutig. Wiederum sind es aber die Stadtbezirke Zürich und Winterthur, deren Schulbehörden knapp gegen die Einführung von Modell 6 votieren. Hinzu kommt noch der Bezirk Dielsdorf, während sich im Bezirk Hinwil die abgegebenen Stimmen die Waage halten.
- Das Alternativmodell wird in keinem Bezirk befürwortet. Zwischen den Stadt- und Landbezirken sowie zwischen einzelnen Regionen sind keine signifikanten Unterschiede festzustellen.
- Bei der Frage 3.2.3 fällt auf, dass in den Bezirken Andelfingen und Dielsdorf ein Teil der Schulbehörden einer Zusammenarbeit mit den kirchlichen Behörden skeptisch gegenübersteht. Ähnliche, wenn auch weniger deutliche Beobachtungen lassen sich bei den Ergebnissen aus den Bezirken Affoltern, Zürich und Uster machen. Dennoch ergibt sich gesamthaft gesehen eine sehr grosse Mehrheit, die sich eine Zusammenarbeit gut vorstellen kann.

III. Anhang

Zusammenfassung der freien Stellungnahmen zu einzelnen Fragekomplexen

1. Zu den Modellen (1.3)

In vielen Kommentaren von röm.-kath. Seite wird immer wieder auf das von der Zürcher kantonalen Katechetischen Kommission (ZKK) ausgearbeitete «Kompromissmodell 3 A» hingewiesen, als Alternative zum Kommissionsvorschlag Modell 6. Die ZKK beschreibt ihren Vorschlag so:

	L kann gesehen werden als Sache von Schule und Kirche	RU ist Sache der Kirchen (v. a. auch die Hl. Schrift)
Träger:	Schule und Kirchen	die jeweilige Kirche
Unterrichtende:	Fachlehrer gemäss Modell 6	Vertreter der Kirchen gemäss Modell 2

	L kann gesehen werden als Sache von Schule und Kirche	RU ist Sache der Kirchen (v. a. auch die Hl. Schrift)
Lehrplan:	Von Schule und Kirchen gemeinsam erarbeitet, durch Schule erlassen (gemäss Modell 6)	erlässt die jeweilige Kirche (gemäss Modell 2)
Lehrmittel:	In Kooperation erarbeitet und ausgewählt, durch Schule finanziert (gemäss Modell 6)	Sache der Kirchen (gemäss Modell 2)
Aufsicht:	Schulpflege	Kirchen
Besoldung:	Schule	Kirchen
Stundenzahl:	1 Wochenstunde für jede Schulklasse und für alle drei Oberstufenjahre (evtl. blockweise Erteilung ist zu prüfen)	1 Wochenstunde wird von der Schule im Rahmen des Stundenplans für jede Oberstufenklasse für kirchlichen Religionsunterricht eingeräumt
Ort:	Schule	Schule oder kirchliche Räume je nach Möglichkeit und Absprache
Schüler:	Besuch von seiten der Schule und Kirchen obligatorisch	Sache der Kirchen
Klasse:	ungetrennt	Von der Schule aus im Gewähren einer RU-Stunde ungetrennt; im Erteilen von kirchlichem RU je nach Absprache unter den Kirchen

In ihren Ausführungen kommentiert die ZKK auch den Unterschied von Modell 3 A zu Modell 6:

«Die Schule ersetzt den bisherigen BS-Unterricht durch das Fach L (Lebenskunde) oder ‚informative Religionskunde (RK)‘, das von Fach- oder Klassenlehrern mit besonderer Ausbildung erteilt wird. Die Schüler aller Konfessionen werden in ihrer Klasse gemeinsam von einem Lehrer unterrichtet, der einer an diesem Kooperationsmodell beteiligten Kirchen angehört. Die Kirchen erhalten ein Mitbestimmungs- und Mitkooperationsrecht in der Festlegung der Unterrichtsziele und des Lehrplans sowie in der Schaffung oder Auswahl der Lehrmittel. Die staatlich anerkannten Kirchen sind einander gleichgestellt und übernehmen mit den erwähnten Rechten auch die Mitbestimmungs- und Kooperationspflicht.»

Der Religionsunterricht ist ganz Sache der einzelnen Kirchen und wird im Rahmen der Kirchen festgelegt und verantwortet.

2. Zu den Begründungen, Ziel- und Lehrplanvorstellungen (1.7)

Viele Antwortende haben sich mit den entsprechenden Formulierungen im Zwischenbericht auseinandergesetzt und schlagen Ergänzungen oder Abänderungen vor:

- Es wird bedauert, dass bei den Begründungen zum schulischen Religionsunterricht (RU) anthropologische Aspekte stark betont werden, die dann in den Zielsetzungen nicht mehr oder doch zu wenig vorkommen.
- Es wird gefordert, dass der L-Bereich breiter abgestützt und bedeutend stärker der heutigen gesellschaftlichen Situation angepasst wird.
- Es finden sich verschiedene Stimmen, die den Bezug des RU auf Jesus Christus und seine Verkündigung deutlicher formulieren möchten. Ihnen zeigt sich in den Ausführungen im Zwischenbericht eine Tendenz zur «Verwässerung».

- Von Lehrerseite wird betont, dass im RU insbesondere auch die negativen Einflüsse des Christentums im Dienste einer vorurteilsfreien Information dargestellt werden müssten.
- Verschiedene Aeusserungen beziehen sich auf die mangelnde Einsicht in die «Brauchbarkeit» des RU-Stoffes und die daraus folgende geringe Motivation auf seiten der Schüler für dieses Fach. An einigen Stellen werden deshalb Vorschläge für Intensivzeiten, Arbeitstage oder Lager gemacht, in denen RU-Themen eine zentrale Stellung einnehmen können.
- Von seiten der Kirchen wird festgehalten, dass ein RU ohne Bezug zur christlichen Gemeinde nicht möglich sei. Das führt einige Antwortende zum Schluss, dass ein rein schulischer RU nicht die beste Lösung sei. Andere legen dagegen grosses Gewicht auf die Beibehaltung der Pfarrer und kirchlichen Mitarbeiter als Fachlehrer, damit so der Gemeindebezug gewährleistet sei.
- Auf seiten der Schule (Lehrer und einige Schulpflegen) ist mehrmals die Ueberlegung anzutreffen, ein RU im Rahmen oder Raum der Schule entspreche nicht dem Postulat der neutralen Volksschule. Der RU gehöre unbedingt in den Raum der Kirche und in ihre alleinige Verantwortung. Dieser Argumentation schliessen sich auch einige Vereinigungen und Parteisekretariate an, welche sich an der Vernehmlassung in freier Weise beteiligt haben.
- Eine grössere Zahl von Antwortenden findet anerkennende Worte für die Begründungen, Ziel- und Lehrplanformulierungen und bezeichnet sie als «wertvoll und klärend».

Verschiedene Stellungnahmen enthalten darüber hinaus Vorschläge für eine andere Stundenverteilung des RU, z. B.:

- nur eine Wochenstunde während der drei Jahre
- Wegfall des BS-Unterrichts im 3. Jahr
- Beginn des BS-Unterrichts durch Fachlehrer bereits in der 6. Klasse
- RU-Schwerpunktsverlegung von der Oberstufe in die Mittel- und Unterstufe.

3. Zu den Fragen an die Vertreter der Kirchen (2.1—2.3)

Eine grosse Mehrheit der freien Stellungnahmen von *röm.-kath. Seite* verweist auf das von der ZKK ausgearbeitete Modell 3 A und auf die in diesem Zusammenhang angeführten Ueberlegungen (Kritik an Modell 6, Begründung von Modell 3 A). Stark betont wird die Bedeutung des Gemeindebezugs des RU. Daneben finden sich Aeusserungen, welche in den Zwischenberichts-Formulierungen die «Wirkungen der Heiligen Schrift für heute» vermissen; die Bibel werde zu sehr in historischen Bezügen dargestellt.

Von *reformierter Seite* kommen verschiedene Stellungnahmen:

- Einigen sind die kirchlichen Begründungen im Zwischenbericht zu lau oder auch zu harmonisch. Sie vermissen klare, bekennende Aeusserungen.
- Mehrere Antwortende geben dem Modell 6 keine Realisierungschancen. Sie bezeichnen den Vorschlag der Kommission als «zu forciert und den heutigen Gegebenheiten zu wenig Rechnung tragend». Die Unterschiede zwischen den Konfessionen werden als zu gross angesehen, als dass sie mit einem organisatorischen Erlass geändert werden könnten.
- Es werden verschiedene Vorschläge gemacht, wie der Unterricht durch Vertreter verschiedener Konfession gestaltet werden könnte: paritätisch (stetige Absprache unter den Religionslehrern), wechselweise (einmal Unterricht in Konfessionsgrup-

- pen, einmal im gemischten Klassenverband), intervallweise (eine Zeitlang im Klassenverband als RU, dann wieder ausserhalb der Schule im kirchlichen Raum).
- Mehrmals wird die Bedeutung des Elternhauses für die religiöse Erziehung betont. Dabei könnten Aufklärungsabende für Eltern über den konfessionell-kooperativen RU oder auch über mehr konfessionelle Vorhaben durchgeführt werden, u. U. ergänzt durch eigentliche Elternkurse. Gerade wenn stark gemischte Klassen über längere Zeit hinweg nur von einem Unterrichtenden geführt werden, sollten die Eltern über Stoffplan und Zielsetzungen informiert werden, damit nicht Verdächtigungen in Richtung einer Beeinflussung durch die andere Konfession auftreten könnten.
 - Da es im Religionsunterricht immer um den ganzen Menschen gehe, könnten die Ziele nicht auf vorwiegend intellektuelle reduziert werden. Deshalb legen mehrere Antworten Gewicht auf die Feststellung, dass ein RU nur im Rahmen der Kirchgemeinde wirklich sinnvoll sein kann.
 - An einigen Stellen wird eine vermehrte Ausbildung der kirchlichen Fachlehrer gefordert. Auf diese Weise könne das Niveau des gegenwärtigen RU erhöht werden. Diese Forderungen gehen einher mit dem Wunsch nach Weitererhaltung des Status quo.
 - Einige Male wird der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, dass das Modell 1 (RU ausserhalb der Schule) dem kirchlichen Auftrag am ehesten entsprechen und den Unterrichtenden den grösstmöglichen Freiheitsspielraum gewähren würde.
 - Das Problem der Pfarrerbesoldung wird von allen Antwortenden als lösbar bezeichnet.

Interessant ist, dass von dieser Seite her auch mehrmals auf eine Verschiebung des RU in die Mittel- oder allenfalls auch Unterstufe hingewiesen wird. Oft wird dieser Vorschlag begründet mit den guten Erfahrungen, welche die röm.-kath. Kirche mit ihrem kirchlichen Unterricht in dieser Altersphase mache. Gedacht wird dabei an einen RU in der 4.—6. Klasse mit je zwei Wochenstunden, die vom Klassenlehrer in Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden erteilt werden. Dadurch könnten viele Probleme, die den BS-Unterricht an der Oberstufe heute belasten, eliminiert werden, da die Pubertät noch nicht ins Gewicht falle. Zudem sei die Motivation der Schüler für biblische Themen auf der Mittelstufe leichter.

In der freien Stellungnahme von *christ-kath. Seite* wird die Zustimmung zum Modell 6 zum Ausdruck gebracht. Ein konfessionell-kooperativer RU wird begrüsst. Die christ-kath. Schüler würden jetzt schon zum Besuch des schulischen RU angehalten, im Sinne einer Ergänzung zum eigenen kirchlichen Unterricht ausserhalb der Schule. Von einer direkten Beteiligung am konfessionell-kooperativen RU müssten die Vertreter der christ-kath. Kirche absehen, da ihrer Meinung nach die kleinen Schülerzahlen mit christ-kath. Bekenntnis innerhalb der einzelnen Klassen dem Unterrichtenden einen zu geringen Rückhalt geben würden.

Die *Theologische Fakultät* der Universität Zürich betont u. a. ihre Bereitschaft zur Mitwirkung in der Ausbildung von Religionslehrern.

Ref. Kirchenrat und *röm.-kath. Generalvikariat und Zentralkommission* stimmen in ihren freien Stellungnahmen den Intentionen des Kommissionsvorschlags zu und bringen ihre Bereitschaft zu weitgehender Zusammenarbeit zwischen den beiden Konfessionen zum Ausdruck. (Einige weitere Aeusserungen sind bereits oben zusammengefasst.)

4. Zu den Fragen an die Vertreter der Schule (3.1—3.2)

Viele Lehrer und Schulpflegen haben sich zu den gestellten Fragen zusätzlich geäussert. Insbesondere treten dabei folgende Gesichtspunkte in den Vordergrund:

- Es sei zu prüfen, ob Oberstufenlehrer in der Lage seien, RU zu erteilen, und zwar wegen der jetzt schon übergrossen Belastung durch Unterrichtsstunden und Unterrichtsstoff. Ein guter RU erfordert viel Zeit an Vorbereitung und bringt die Verpflichtung mit sich, sich ständig auch auf diesem Gebiet weiterzubilden.
- An anderer Stelle wird darauf hingewiesen, dass eine Uebernahme von RU-Stunden nur dann in Frage käme, wenn dafür Entlastungen bei anderen Fächern möglich würden. (Hier sei nochmals darauf hingewiesen, dass insgesamt 132 Oberstufenlehrer, die bisher keinen RU erteilen, positiv auf die Frage geantwortet haben, ob sie bereit wären, selber RU zu erteilen, sofern eine geeignete Ausbildung und entsprechende Vorbereitungshilfen angeboten würden.)
- Oft wird darauf hingewiesen, dass die Visitation des RU ausgebaut werden müsste, damit Probleme im RU erkannt und angegangen werden könnten. Die Schulpflegen müssten diesen Fachbereich stärker betreuen.
- Mehrmals wird angeregt, in den RU-Lehrkörper auch Angehörige der Freikirchen zu integrieren (Methodisten, Baptisten usw.).
- Stofflich sollte der schulische RU genau und gültig vom Stoff des Konfirmandenunterrichts abgegrenzt werden. Ueberschneidungen wirken für Schüler und Unterrichtende demotivierend. Einige Schulpflegen äussern auch den Wunsch nach Abschaffung des 3. Unterrichtsjahres (1 Wochenstunde BS-Unterricht im 9. Schuljahr).
- Mehrere Schulpflegen, die einer Zusammenarbeit mit den Kirchenbehörden positiv gegenüberstehen, verlangen vorerst eine klare Kompetenzabgrenzung in bezug auf einen konfessionell-kooperativen Religionsunterricht.

5. Meinungsäusserungen zur Vernehmlassung

Die Ansichten zur Vernehmlassung als ganzer sind sehr breit gestreut:

- Auf einem Teil der Zusatzblätter kommt zum Ausdruck, dass die Vernehmlassung begrüsst und der Kommission für die geleistete Arbeit Anerkennung gezollt wird. Damit sei es möglich, dass einmal grundsätzlich über ein Fach der Volksschule gesprochen werden könne. Einige Antwortende weisen darauf hin, dass das «Image» des RU vorteilhaft beeinflusst werden könnte, wenn er konfessionell-kooperativ gestaltet werde.
- Auf einem andern Teil kommt zum Ausdruck, dass die Vernehmlassung als «tendenziös» bis «unfair» aufgefasst worden ist. Die Fragestellung laufe zu sehr auf das Kommissionsmodell 6 hinaus und könne deshalb nicht umfassend beantwortet werden. Es fehle eine echte Alternative, die einzig objektive Stellungnahmen ermöglicht hätte.

Hier ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei der vorliegenden Vernehmlassung ausdrücklich um eine solche zum «Zwischenbericht der Kommission für BS-Oberstufe» gehandelt hat und nicht um eine Vernehmlassung zur Frage des BS-Unterrichts überhaupt. Die Kommissin hatte den Auftrag, dem Erziehungsrat Vorschläge zu unterbreiten. Die Vernehmlassung hatte zum Ziel, eine möglichst breit gestreute Meinungsäusserung zum bevorzugten Modell 6 zu veranlassen.

Dieses Ziel konnte erreicht werden. Deshalb sei allen Teilnehmern an der Vernehmlassung der Dank für ihre Mitwirkung ausgesprochen.

6. Einige freie Ueberlegungen der Kommission

Die Vernehmlassung zum Zwischenbericht der Kommission für den BS-Unterricht an der Oberstufe ist auf ein reges Interesse gestossen. Viele Behörden und Einzelper-

sonen haben Stellung genommen. Die geäusserten Meinungen gehen weit auseinander und ergeben einen Eindruck von der verschiedenartigen Beurteilung von Inhalt und Form des Faches BS an der Oberstufe. Von mehrheitlicher Zustimmung zum vorgeschlagenen Modell eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts über vorsichtige Zurückhaltung reicht das Spektrum bis zu klarer Ablehnung. Dieses Ergebnis ist bei der Weiterarbeit ernst zu nehmen und zu berücksichtigen.

Die Vernehmlassung hat deutlich gezeigt, dass ein Fach Religionsunterricht an der Oberstufe im Rahmen der Schule von einer starken Mehrheit der Antwortenden gewünscht wird. Insbesondere die Schulbehörden, welche in hohem Masse die Stimmung in der Bevölkerung repräsentieren, befürworten die Einführung eines kooperativen Religionsunterrichts. Sie sehen darin einen gangbaren und sinnvollen Weg in die Zukunft. Auch die antwortenden Lehrer stehen einem solchen Religionsunterricht mehrheitlich positiv gegenüber.

Ebenfalls deutlich kam bei der Vernehmlassung die grosse Differenz zwischen der reformierten und der römisch-katholischen Kirche in der Beurteilung des Religionsunterrichts an der Schule zum Ausdruck. Beide Seiten betonen aber, dass sie bereit sind, die unterschiedlichen Standpunkte zu besprechen und weiterführende Wege zu finden.

Die Kommission kann deshalb feststellen, dass auf der einen Seite die schulischen Instanzen daran interessiert sind, das Fach BS beizubehalten, und dass auf der andern Seite die Kirchen gemeinsam nach einem möglichen Weg suchen wollen.

Auch wenn das Modell 6 in der vorgeschlagenen Form zum Teil auf Widerstand gestossen ist, freut sich die Kommission, dass die eingeschlagene Marschrichtung mehrheitlich bejaht wird. In der Weiterarbeit muss versucht werden, die Bedürfnisse der beteiligten Partner auf dieser Grundlage gut aufeinander abzustimmen.

Zürich, im November 1978

Die Erziehungsdirektion

Sprachbuch für die 3. Klasse («Eledil»), Elementarstufe. Provisorische Obligatorischerklärung

Der Erziehungsrat beschliesst:

I. Ab Schuljahr 1979/80 wird das Sprachbuch für die 3. Klasse («Eledil») zum provisorisch obligatorischen Lehrmittel erklärt.

II. Das Pestalozzianum ist beauftragt, Einführungskurse in das neue Lehrmittel anzubieten.

Die Erziehungsdirektion

Wählbarkeitszeugnisse. Aushändigung

Gemäss § 8 des Gesetzes über die Ausbildung von Lehrkräften für die Primarschule vom 3. Juli 1938 erhalten Bürger des Kantons Zürich und andere Schweizerbürger, die seit mehr als fünf Jahren im Kanton niedergelassen sind, zwei Jahre nach Bestehen der Fähigkeitsprüfung das Zeugnis der Wählbarkeit als Lehrer der staatlichen Primarschule, sofern sie — in der Regel während eines Jahres — Schuldienst geleistet haben.

Die Wartefrist von zwei Jahren ist strikte einzuhalten. Die Aushändigung der Wählbarkeitszeugnisse des jeweiligen Patentjahrgangs erfolgt gesamthaft in der zweiten Hälfte des Monats März. Die Lehrkräfte können sich erst *nach Erhalt* des Wählbarkeitszeugnisses zur Wahl melden. Ausgenommen bleiben Sonderregelungen für Kandidaten älterer Patentjahrgänge.

Die Erziehungsdirektion

Obligatorische Turnprüfung an der Oberstufe der Volksschule

Auf Vorschlag der Kantonalen Turnexperten und im Einvernehmen mit dem Synodalvorstand soll die Turnprüfung vor Ablauf der Schulpflicht 1979/80 im bisherigen Rahmen durchgeführt werden, wobei es den Gemeinden vorbehalten bleibt, die Prüfung im Geräteturnen ins Wintersemester zu verlegen. Der diesbezügliche Beschluss des Erziehungsrates sowie das Prüfungsprogramm und die Ausführungsbestimmungen werden im Schulblatt vom 1. Mai 1979 publiziert.

Die Erziehungsdirektion

Fernsehserie «Holocaust»

Das Fernsehen DRS strahlt in der Woche vom 7. bis 13. Mai 1979 die vierteilige Fernsehserie «Holocaust» aus.

Für Schulen aller Stufen gibt das Fernsehen DRS dokumentarisches Begleitmaterial heraus, das vor allem auch für die Lehrer eine Hilfe sein kann bei Gesprächen über die Problematik dieser Fernsehserie. Die Dokumentation kann bei der Pressestelle, Fernsehen DRS, Postfach, 8052 Zürich, bezogen werden.

Lehrerschaft

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Primarlehrer</i>		
Bachmann-Schüpbach Verena	1950	Zürich-Waidberg
Buchschacher Otto	1914	Zürich-Waidberg
Bolli-Wanner Regula	1951	Zell
Brandstätter Claudia	1948	Schlieren
Bretscher Brigitta	1943	Thalwil
Egli Georges	1913	Uster
Ehrat-Baumann Doris	1950	Wädenswil
Elmer Otto	1926	Nürensdorf

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Friedrich Anton	1914	Bülach
Geiser Annemarie	1916	Zürich-Zürichberg
Gossweiler Annemarie	1916	Rifferswil
Graf Karl	1913	Schönenberg
Gysin Verena	1917	Bubikon
Hercigonja Helmuth	1914	Zürich-Glattal
Hösli Susy	1951	Zürich-Waidberg
Klöti Hermann	1913	Zollikon
Kuen Erwin	1914	Küsnacht
Kuprecht Karl	1913	Erlenbach
Matzinger Martha	1917	Bülach
Meier-Senn Frieda	1917	Egg
Michel Walter	1913	Zürich-Waidberg
Nagel Karl	1913	Volketswil
Oetiker Jakob	1914	Uster
Ruch Menga Alice	1916	Hombrechtikon
Sauter Karl	1951	Oberembrach
Senn Theodor	1914	Zürich-Letzi
Simmler Gertrud	1917	Zürich-Waidberg
Scheuermeyer Hans	1913	Pfäffikon
Schläpfer Magrit	1943	Dättlikon
Schranz-Rutschmann Ida	1917	Zürich-Zürichberg
Schrimpff Reto	1943	Winterthur-Altstadt
Schweizer Hans	1914	Winterthur-Seen
Staub Frieda	1916	Wetzikon
Weber Willy	1913	Dielsdorf
Wiget-Solenthaler Monika	1952	Zürich-Waidberg
<i>Reallehrer</i>		
Huber Werner	1914	Winterthur-Veltheim
Mühlemann Adolf	1912	Zürich-Uto
Seiterle Eugen	1913	Bäretswil
Stoll Hans	1914	Zürich-Glattal
Zollinger Rudolf	1914	Winterthur-Altstadt
<i>Sekundarlehrer</i>		
Häberli Hans Dr.	1913	Zürich-Uto
Horber Walter	1913	Andelfingen
Müller Gustav	1913	Zürich-Letzi
Schoop Walter	1914	Zürich-Waidberg
Von der Crone Martin	1913	Rüti
Walder Hans	1913	Rüti

Lehrerbildungsanstalten

Oberseminar des Kantons Zürich

Das Oberseminar des Kantons Zürich nimmt im Herbst 1979 Absolventen der zürcherischen Lehramtsschulen und der kantonalen Maturitätsschulen auf. Im Rahmen der

vorhandenen Kapazität können sich auch Absolventen ausserkantonaler oder privater Mittelschulen mit eidgenössischem oder kantonalem Maturitätszeugnis bewerben. Ueber die Aufnahme entscheidet der Erziehungsrat. Wer im eigenen Wohnortkanton eine adäquate Möglichkeit zur Lehrerausbildung hat (im Anschluss an die Matura), kann nicht unbedingt mit einer Aufnahme rechnen.

Die Ausbildung zum Primarlehrer dauert drei Semester und wird an den beiden Abteilungen Oerlikon und Zürichberg vermittelt.

Der dreisemestrigende Ausbildungskurs (1. Semester = Vorkurs) beginnt am 22. Oktober 1979. Die Anmeldungen sind bis 31. Mai 1979 wie folgt einzureichen (verspätet eingereichte Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden):

Absolventen der Lehramtsabteilungen Wetzikon (inkl. Dübendorf) und Bülach:

Oberseminar des Kantons Zürich, Abteilung Oerlikon

Holunderweg 21, Postfach 523, 8050 Zürich

(Telefon 01 / 46 37 40)

Absolventen der Lehramtsabteilung Winterthur, der kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene sowie alle übrigen Bewerber:

Oberseminar des Kantons Zürich, Abteilung Zürichberg

Rämistrasse 59, 8001 Zürich

(Telefon 01 / 32 35 40)

Anmeldeformulare können auf den Sekretariaten der beiden Abteilungen bezogen werden.

Die Erziehungsdirektion

Mittelschulen

Kantonsschule Hottingen Zürich

Wahl von René Meier, geboren 1951, von Baden AG, zum Hauptlehrer für Turnen, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1979.

Kantonsschule Riesbach Zürich

Wahl von Fida Meiler, lic. phil., geboren 1945, von Flims GR, zur Hauptlehrerin für Französisch und Italienisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1979.

Kantonsschule Oerlikon Zürich

Rücktritt. Eric Marcel Chaudet, lic. phil., geboren 1942, von Meyrin GE, Hauptlehrer für Französisch, wurde entsprechend seinem Gesuch rückwirkend auf 31. Dezember 1978 aus dem Staatsdienst entlassen.

Kantonsschule Bülrain Winterthur

Rücktritt. Prof. Dr. Rudolf Borkowsky, geboren 1914, von Wallisellen ZH, Hauptlehrer für Wirtschaft und Recht, wird auf 15. April 1979 aus Altersgründen unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen.

Kantonsschule Zürcher Oberland

Wahl von Jean Daniel Brandt, dipl. Turnlehrer ETH, geboren 1951, zum Hauptlehrer für Knaben- und Mädchenturnen, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1979.

Kantonsschule Limmattal

Wahl von

- Jana Deuber-Vyskocil, lic. phil., geboren 1948, von Wallisellen ZH und Neunkirch SH, zur Hauptlehrerin für Französisch und Englisch,
- Peter Wanner, Dipl. Math. ETH, geboren 1945, von Schleithelm SH, zum Hauptlehrer für Mathematik,
- Dr. Max Ziegler, geboren 1944, von Horriwil SO, zum Hauptlehrer für Physik, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1979.

Universität

Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Habilitation. Dr. Alfred Kölz, geboren 1944, von Solothurn, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1979 die *venia legendi* für das Gebiet Verwaltungsrecht.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Februar 1979 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Rechtswissenschaft</i>	
Baumann Werner, von Wassen UR, in Altdorf	«Die Konkurseröffnung nach dem Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs»
Bisang Raymond L., von Zürich und Ettiswil LU, in Zürich	«Die Zwangsverwertung von Anteilen an Gesamthandschaften»
Meyer Bernhard F., von Kilchberg ZH und Reinach AG, in Zürich	«Die Rechtsöffnung auf Grund synallagmatischer Schuldverträge»
Pfenninger Irène, von Zürich und Stäfa ZH, in Zürich	«Die Begriffe Imprenditore, Impresa und Azienda im italienischen Codice Civile von 1942»
Runge Marianne, von Stein AG, in Reinach	«Friedrich Meili (1848—1914) Lebensbild eines vielseitigen Zürcher Juristen»
Schiess Maya, von Winterthur ZH, in Zürich	«Das Wesen aktienrechtlicher Verantwortlichkeitsansprüche aus mittelbarem Schaden und deren Geltendmachung im Gesellschaftskonkurs»
Tobler Andreas Otto, von Zürich und Rehetobel AR, in Zürich	«Das Recht der kommerziellen Galerien»

b) Lizentiat der Rechtswissenschaft

Amgwerd Robert, von Schwyz, in Luzern
Andreoli Jean-Claude, von Malvaglia TI, in Zürich
Ausfeld Michael, von Kilchberg ZH, in Zürich
Brunner Martin, von Zürich und Egg ZH, in Zürich
Christen Markus, von Zürich und Affoltern BE, in Zürich
Dietrich Pius, von Zürich und Vilters SG, in Zürich
Effenberger Julius, von der Tschechoslowakei, in Zürich
Ettisberger Marco, von Chur und Untervaz GR, in Zürich
Eugster Hanspeter, von Alvaschein GR, in Chur
Friedli Hans Peter, von Lützelflüh BE, in Remetschwil
Fux Roland Siegfried, von Brig und St. Niklaus VS, in Zürich
Hollinger Franz, von Gansingen AG, in Brugg
Kubli Peter, von Netstal GL, in Küsnacht
Külling Harold, von Wilchingen SH, in Zürich
Kuhn Erich, von und in Suhr AG
Mattle Christoph, von Oberriet-Eichenwies SG, in Zürich
Müller Urs, von und in Zürich
Pletscher Thomas, von Zofingen AG und Schleithelm SH, in Dietikon
Rütsche-Näf Josef, von Bütschwil SG, in Alt St. Johann
Rüetschi Oskar, von und in Suhr AG
Schlanser Max, von Somvix GR, in Dietlikon
Schnyder Werner, von Vorderthal SZ, in Zürich
Stadler Peter, von und in Zürich
Tanner Elisabeth, von Wolhusen LU und Herrliberg ZH, in Herrliberg
Tognoni Sibylle, von Bever GR, in Buchrain
Tschäppeler Hans-Peter, von Zürich und Kirchenthurnen BE, in Zürich
Zimmermann Salome, von Zürich und Schwändi GL, in Zürich
Zürcher Johann, von Zürich und Trub BE, in Zürich

c) Doktor der Wirtschaftswissenschaft

im Oberdorf Bernhard, von Zürich und Reckingen VS, in Zürich	«Humanisierung der Arbeitswelt — ein Organisationsproblem. Formaler Grundriss eines integrierten Ansatzes»
Müller Gerrit, von und in Oesterreich	«Jop Shop — Simulation auf dem Minicomputer: Ein Instrument zur Reihenfolge- und Terminplanung in der Textillohnveredelungsindustrie»
Nabholz Hans-Caspar, von und in Zürich	«Kommunale Finanzplanung. Zur Funktion und Methodik der Finanzplanung auf Gemeindeebene»

d) Lizentiat der Wirtschaftswissenschaft

Arnet Beat, von Sins AG, in Inwil
von Arx Edgar, von Olten SO, in Walterswil
Elmer Rolf, von Elm GL, in Küsnacht
Gerling Hans Rolf, von Deutschland, in Zürich
Gimes Miklos, von Ungarn, in Zürich
Hildenbrandt Erich, von Deutschland, in Zürich
Kühne René, von Pfäfers SG, in Rüschlikon

Müller Bruno, von Laufen BE, in Gattikon
 Nef Rolf, von Urnäsch AR, in Zürich
 Nelson Disa, von USA, in Bäretswil
 Papa Patrizio, von Biasca TI, in Zürich
 Pfister Erich Ralph, von Deutschland, in Dübendorf
 Schneider Paul, von Mels SG, in Zürich
 Schwaninger Bruno, von Guntmadingen SH, in Löhningen
 Storz Gudrun, von Deutschland, in Schwerzenbach
 Wolf Maila, von Deutschland, in Zürich

Zürich, 1. März 1979
 Der Dekan: Prof. Dr. J. Rehberg

2. Medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Medizin</i>	
Bühler Hans Walter, von St. Peterszell SG, in Scoul	«Ambulante Behandlung von Alkoholikern. Biographisches Konzept»
Fischer Hans, von Zimmerwald BE, in Bern	«Desensibilisierungsergebnisse und Verlauf der berufsbedingten Rhinitis und des berufs- bedingten Asthmas»
Gnos Pia U., von Isenthal UR, in Zug	«Der Dreibaumtest. Ausgeführt in Schulklassen verschiedener Altersstufen»
Hauser Hansruedi, von und in Wädenswil ZH	«Die Ergebnisse der Radiotherapie mit palliativer Zielsetzung (1. Skelett- und Ader- hautmetastasen des Mamma-Karzinoms 2. Obere Einflusstauung)»
Humbert Michael, von Marchissy VD, in Fällanden	«Die Suizide von Einzelkapitalversicherten einer schweizerischen Lebensversicherungs- gesellschaft in den Jahren 1970—1974»
Killer-Walser Rosmarie, von Gebenstorf AG, in Baar	«Fiberendoskopie und Radiologie bei Ulcus ventriculi, Magenkarzinom und Hiatushernie: Fragestellung, Zeitpunkt und Aussagekraft»
Largo Mario Antonio, von Sool GL, in Effretikon	«Visusveränderungen im Verlaufe der Pubertät und Augendominanz im Alter von 10 Jahren»
Lips Ulrich, von und in Zürich	«Testicular Volume and Function in Adolescence after Breech Delivery»
Meier Andres, von Winterthur ZH, in Scherzingen	«Zürcher Ergebnisse der Radiotherapie maligner Tumoren im Kindesalter (201 Fälle aus dem Behandlungszeitraum 1963—1973 der Klinik für Radiotherapie und Nuklearmedizin des Universitätsspitals Zürich)»
Morach Mark, von Walterswil SO, in Lenzburg	«Autologe frische und homologe lymphatisierte Spongiosatransplantation bei der Tibiakopf- fraktur — ein Vergleich»
Nosetti Aurelio, von und in Emmen LU	«Hereditäre Nephritis»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Seidenberg André, von und in Zürich	«Fluoridkonzentrationen in biologischen Proben: Zeitsparende Modifikation der Anwendung einer ionenspezifischen Elektrode bei Konzentrationsmessungen im Serum normaler und niereninsuffizienter Probanden»
Steiger Hans Jakob, von Niederuzwil SG, in St. Gallen	«Relationship between Motoneurons and Internuclear Neurons in the Abducens Nucleus: a Double Retrograde Tracer Study in the Cat»
Steinmann Urs, von Waltenschwil AG, in Zürich	«Lungenveränderungen bei Nierentransplantation»
<i>b) Doktor der Zahnmedizin</i>	
Fempel Richard, von Baden AG, in Zürich	«Klinik und Behandlungsergebnisse beim Lippen-Carcinom»
Kaufmann Peter, von Horw und Littau LU, in Basel	«Physikalische Eigenschaften und Formverhalten von Kunststoffen auf PMMA-Basis zur Herstellung individueller Abformlöffel»
Nold-Goetz Susanna, von Felsberg GR, in Chur	«Durchbruchstermine und Durchbruchfolge der Milchscheidezähne bei Zürcher Kindern mit Geburtsgewicht von mindestens 2500 gr»
Radzik François Léonard, von Waldkirch-Bernhardzell SG, in Wil	«Kurzbiographien 1937 verstorbener Aerzte des englischen Sprachraumes»
Zürich, 1. März 1979 Der Dekan: Prof. Dr. W. Siegenthaler	

3. Veterinär-Medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Baradun Georg, von Feldis GR, in Hilflikon	«Untersuchungen zur Chemotherapie der alveolären Echinokokkose und der Mesocystoides corti-Infektion bei Labortieren»
Zürich, 1. März 1979 Der Dekan: Prof. Dr. M. Berchtold	

4. Philosophische Fakultät I

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Philosophie</i>	
Biscioni Renato, von und in Winterthur ZH von Dach Thomas, von Genf und Lyss BE, in Schlieren	«Die Sozialarbeiterausbildung in Amerika 1880—1977 und das Problem ihres Transfers» «Das moderne Volksstück»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Etzensperger Jürg, von Zürich, in Wallisellen	«Die Wortstellung der deutschen Gegenwarts- sprache als Forschungsobjekt. Mit einer kritisch referierenden Bibliographie»
Heiz André, von Hätzingen GL, in Zürich	«Wie argumentiert Werbung?»
Horovitz Thekla, von und in Zürich	«Vom Logis zur Analogie. Die Geschichte eines mathematischen Terminus»
Januschke-Stämpfli Françoise, von Bern, in Zürich	«Zur Psychologie kindlichen Hörens»
Wormser Helene, von Basel, in Zürich	«Betriebsumfrage: Methodik und Probleme (Mit vier Fallstudien)»

b) Lizentiat der Philosophie

Arweiler Paul, von Deutschland, in Freienstein
von Arx Sylvia, von Olten SO, in Herrliberg
Baumgartner Edwin Christian, von Zuzwil BE, in Schaffhausen
Beckstrand Anne Charlotte, von Sternenberg ZH, in Zürich
Beereuter Alice, von Windlach und Stadel ZH, in Bassersdorf
Berta Daniela, von Chiggiogna TI, in Zürich
Blum Annelies, von Zürich und Bilten GL, in Zürich
Bonjour-Karpf Marinella, von Lignières NE, in Brusino-Arsizio
Bütikofer Alfred, von Ersigen BE und Winterthur ZH, in Winterthur
Cho Antonio, von Altstätten SG, in Zürich
Deuss Eric, von und in Zürich
Dünki Marianne, von Winterthur ZH, in Küsnacht
Eberhardt Hugo, von Deutschland, in Winterthur
Erat-Stierli Ruth, von Unteriberg SZ, in Rorschach
Felchlin-Sigrist Margrit, von Arth SZ, in Dübendorf
Franchi Riccardo, von Berzona TI, in Bellinzona
Gartmann Annina, von Castrisch GR, in Zürich
Geisshüsler Thomas, von und in Luzern
van Gent Werner, von den Niederlanden, in Wettingen
Germann Hans-Rudolf, von Berg und Muolen SG, in Luzern
Gerschwiler Bruno, von Andwil SG, in Zürich
Gilg Hans-Peter, von Wetzikon ZH und Salenstein TG, in Zürich
Grädel Peter, von Huttwil BE, in Zürich
Granwehr Peter, von Gaiserwald SG, in Grafstal
Grimm Christine, von Basel-Stadt, in Adliswil
Guggenheim Georges, von Lengnau AG, in Brugg
Gut Isabel, von Stäfa und Männedorf ZH, in Zürich
Haenni Ueli, von Kienerstrüti BE, in Wetzikon
Hasler Barbara, von Altstätten SG, in Zürich
Helbling Jürg, von Jona SG, in Zürich
Herzog Christian, von Homburg TG, in Herrliberg
Hess Susanne, von und in Zürich
Hohermuth-Becker Susanne, von Riedt TG, in Zürich
Kanitz Michael, von Bubikon ZH, in Zürich

Karabatziakas Vassilis, von Griechenland, in Zürich
 Kreuter-Szabo Susan, von USA, in Zürich
 Kunz Barbara, von Niederglatt und Neerach ZH, in Oberlunkhofen
 Kunz Christof A., von Bolligen BE, in Winterthur
 Lattka-Kägi Elisabeth, von Wila ZH und Tannegg TG, in Zürich
 Linke Angelika Pamela, von Deutschland, in Zürich
 Lipscher Vladimir, von der Tschechoslowakei, in Zürich
 Liron Hannah, von Israel, in Zürich
 Müller Roland Urs, von und in Luzern
 Nüssli Kurt, von und in Zürich
 Oliva Karl, von Illnau ZH, in Zürich
 Peier Otto J. A., von Lostorf SO, in Dietikon
 Pestalozzi Martin, von Zürich, in Aarau
 Piller Walter, von Degersheim SG, in Nussbaumen
 Räber Katka, von Luzern und Küsnacht SZ, in Zürich
 Rüegg Doris, von Turbenthal und Küsnacht ZH, in Zürich
 Rusconi Gabriella, von und in Bodio TI
 Schmid-Hotz Katharina, von Schlattigen TG, in Fällanden
 Schwarz Lukas, von Tenniken BL, in Basel
 Sigrist Markus, von Zizers GR, in St. Gallen
 Simonett Jürg, von Andeer GR, in Zürich
 Staub-Wüst Susanne, von Bilten GL, in Zürich
 Steiner-Bourquin Yvonne, von Saanen BE, in St. Cergue
 Vetsch Markus, von Zürich und Grabs SG, in Zürich
 Wolfensberger Reinhard, von Bauma ZH, in Elgg
 Zimmermann Barbara, von Oberflachs AG, in Aarau

Zürich, 1. März 1979

Der Dekan: Prof. Dr. P. Brang

5. Philosophische Fakultät II

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Philosophie</i>	
Hofmann André, von Unterkulm AG, in Ennetbaden	«Unterschiedliche Entwicklungsleistungen von Appenzeller und Schwyzer Gamsen (<i>Rupicapra rupicapra</i> L.) und ihre möglichen Ursachen»
Steinemann Conrad, von Hagenbuch ZH, in Zürich	«Nichtlineare Störungen linearer elliptischer Randwertprobleme im Resonanzfall»
Wäckerlin Erich Oskar, von und in Zürich	«Tiefliegende Triplettzustände von aromatischen Kohlenwasserstoffen. Ein Beitrag zum Verständnis der strahlungslosen Desaktivierung angeregter Molekülzustände»
<i>b) Naturwissenschaftlerdiplom</i>	
Biveroni Nuot, von Bever GR, in Effretikon	
Jauch Urs, von und in Zürich	

c) Diplom in Mathematik

Baschera-Schäfer Barbara, von und in Zürich
Buchmann Hans, von Zürich, in Oetwil am See
Bultay-Sonin Dana, von der Tschechoslowakei, in Wettingen
Diem Maja, von und in Zürich
Eicke Christof, von Tramelan BE, in Zürich
Schibli Bruno, von Fislisbach AG, in Münchenbuchsee
Senn Martin, von Winterthur ZH und Buchs SG, in Winterthur

d) Diplom in Physik

Heusi Peter, von Schleithelm SH, in Grüningen

e) Diplom in Biochemie

Antoulas Syméon, von Griechenland, in Zürich

f) Diplom in Kristallographie

Nesme Francisco, von Mexiko, in Zürich

g) Diplom in Geologie

Vogel Andreas, von Bütschwil SG, in Emmenbrücke
Wyssling Georg, von Zürich und Stäfa ZH, in Zürich

h) Diplom in Geographie

Binkert Paul, von Leuggern AG und Horw LU, in Kleindöttingen
Flury Josef, von Deitingen SO, in Zürich
Jermann Markus, von und in Zürich
Sommer Martin, von Zürich und Sumiswald BE, in Zürich
Widmer Hans Peter, von und in Rickenbach ZH

i) Diplom in Botanik

Altenburger Rudolf, von Winterthur ZH, in Erlenbach

k) Diplom in Zoologie

Daenzer Luzia, von Adelboden BE, in Zollikon

l) Diplom in Anthropologie

Ettinger Christian, von Davos GR, in Zürich
Kümin Alfred, von und in Freienbach SZ

Zürich, 1. März 1979

Der Dekan: Prof. Dr. C. H. Eugster



Kurse und Tagungen

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Die **Gesamtübersicht über das Programm für das Schuljahr 1979/80** ist an alle Schulpflegen und Hausvorstände im Kanton Zürich versandt worden. Zusätzliche Bestellungen für das Jahresprogramm nimmt Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, jederzeit gerne entgegen. Als Bestellung genügt ein frankiertes und mit der Privatadresse des Bestellers versehenes Rückantwortkuvert, Format A5, mit dem Hinweis «Jahresprogramm».

Veranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres neu ins Programm aufgenommen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

■ **Erstausschreibung** speziell gekennzeichnet.

Kursbestimmungen

Um Ihnen und uns die Organisation zu erleichtern, bitten wir Sie, folgende Punkte zu beachten:

1. Ausschreibungsmodus

- Semesterweise werden dem «Schulblatt des Kantons Zürich» Kurstableaux beigeheftet.
- Erstausschreibungen werden 1 bis 2 Monate vor Anmeldeschluss im Schulblatt ausgeschrieben.

2. Teilnehmerkreis

- In der Regel stehen alle Kurse den Lehrern aller Stufen sowie den Kindergärtnerinnen, Handarbeits-, Haushaltungs-, Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen offen.
- Sofern sich für einen Kurs zu viele Interessenten melden, werden zuerst die Mitglieder der betreffenden Organisation berücksichtigt.

3. Anmeldeverfahren

- Verwenden Sie bitte pro Kurs und Teilnehmer eine separate Karte.
- Telefonische Anmeldungen können nicht entgegengenommen werden.
- Klären Sie die Frage von Urlaub und Kurskostenentschädigung (Gemeindebeitrag) frühzeitig, wenn möglich vor der Anmeldung, ab. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie nachher Ihre Schulpflege über den Kursverlauf orientieren.

- Bitte halten Sie sich an die Anmeldefristen, und benützen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten.
- Etwa 2 Wochen vor Kursbeginn werden den Teilnehmern alle nötigen Einzelheiten mitgeteilt.

4. Verbindlichkeit

- Mit der Anmeldung verpflichtet der Teilnehmer sich definitiv für die Leistung des programmgemässen Teilnehmerbeitrags. Dieser ist zu leisten bzw. verfällt, auch wenn der Angemeldete der Veranstaltung dann fernbleiben sollte. (Ausnahmefälle: Krankheit, Todesfall in der Familie u. ä.)

5. Korrespondenz

- Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen usw. stets die genaue Kursnummer an.

6. Testatheft

- Das Testatheft wird durch das Pestalozzianum, Abt. Lehrerfortbildung, Stampfenbachstr. 121, 8035 Zürich, unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes und mit der Privatadresse des Bestellers versehenes Rückantwortkuvert, Format C6.

7. Anregungen und Kritik

- Die zürcherische Lehrerschaft ist eingeladen, Kursvorschläge, Anregungen und Kritik den einzelnen Organisationen zu melden.

Adressenverzeichnis der Kursträger

Zürcher Verein für Handarbeit
und Schulreform (ZVHS)

Zürcher Kantonale Kinder-
gärtnerinnenkonferenz (ZKKK)

Elementarlehrerkonferenz des
Kantons Zürich (ELK)

Konferenz der Zürcher
Sonderklassenlehrer (KSL)

Zürcher Kantonale
Mittelstufenkonferenz (ZKM)

Oberschul- und Reallehrerkonferenz
des Kantons Zürich (ORKZ)

Sekundarlehrerkonferenz
des Kantons Zürich (SKZ)

Pädagogische Vereinigung
des Lehrervereins Zürich

Arbeitsgemeinschaft der Handarbeits-
lehrerinnen der Pädagogischen
Vereinigung des Lehrervereins Zürich

Willi Hoppeler, Bettenstrasse 161,
8400 Winterthur (052 / 23 74 84)

Frau Irene Kolb, Am Wasser 134,
8049 Zürich (01 / 56 73 63)

Frau Elsbeth Hultegger, Rainstrasse 4,
8344 Bäretswil (01 / 939 16 10)

Frau Margrit Homberger, Fuhrstrasse 16,
8135 Langnau a. A. (01 / 713 25 64)

François Aebersold, Bahnstrasse 1,
8610 Uster (01 / 940 49 34)

Ernst Klauser, Bockhornstrasse 11,
8047 Zürich (01 / 52 19 11)

Jörg Schett, Lindenstrasse 18,
8307 Effretikon (052 / 32 83 63)

Konstantin Skirgaila, Thurwiesenstrasse 9,
8037 Zürich (01 / 60 11 87)

Frau Margrit Reithaar,
Limmattalstrasse 126
8049 Zürich (01 / 56 85 13)

Erziehungsdirektion, Abteilung
Handarbeit und Hauswirtschaft

Zürcher Kantonaler Handarbeits-
lehrerinnenverein (ZKHLV)

Konferenz der Haushalts-
lehrerinnen an der Volksschule
des Kantons Zürich (KHVKZ)

Pestalozzianum Zürich
Abteilung Lehrerfortbildung

Kantonalverband Zürich
für Schulturnen und Schulsport
Sektion Zürich des Schweizerischen
Vereins für Gewerbe- und Haus-
wirtschaftslehrerinnen (SVGH)
Zürcher Arbeitsgemeinschaft
für Lehrerfortbildung (ZAL)
Geschäftsstelle:

Frau Dr. Beatrice Biland-Zimmermann,
Rechtsanwältin,
Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich
(01 / 26 40 23)

Frau Verena Künzler-Füglister,
Meinrad Lienert-Strasse 10,
8003 Zürich (01 / 33 84 89)

Frau Margrit Hedinger, Sägerei,
8217 Wilchingen (053 / 6 27 50)

Gesamtleitung:
Dr. Jürg Kielholz,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 60 05 08)

Laufendes Kurswesen:
Arnold Zimmermann,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 28 88 30)

Kurt Blattmann, Niederwies,
8321 Wildberg (052 / 45 15 49)

Frau Agnes Stierli, Nordstrasse 235,
8037 Zürich (01 / 44 67 90)

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 28 88 30)

■ Erstausschreibung

Konferenz der zürcherischen Sonderklassenlehrer

25 Theorie und Praxis des graphomotorischen Trainings

Für Sonderklassenlehrer und weitere Interessenten

Leitung: Renate Kolb und evtl. Ursula Züger
Psychomotorische Therapie

Inhalt: Wie sieht graphomotorisches Training aus?
Wie lässt es sich in einer Schulklasse anwenden?

Ort: Raum Oerlikon

Dauer: 6 Doppelstunden an 6 Dienstagabenden

Zeit: 28. August, 4., 11., 18., 25. September und 2. Oktober 1979
jeweils 19.30—21.30 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Juni 1979**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Gemeindebeitrag ca. Fr. 40.—
3. Anmeldungen an: Margrit Homberger, Fuhrstrasse 16, 8135 Langnau a. A.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

116 Deutschkurs in Wildhaus

Für Oberstufenlehrer

Leitung: Dr. H. Burger, Professor für germanische Philologie, Universität Zürich
Dr. R. Schwarzenbach, Lehrer an der Kantonsschule Oberland
Albert Schwarz, lic. phil., Didaktiklehrer, Zürich

Thema: Die Sprachsituation in der deutschen Schweiz — Mundart und Schriftsprache
— Kommunikative Bedingungen der Verteilung von Mundart und Schriftsprache
— Die Situation von Schweizerdeutsch und Schriftsprache heute
— Mundart und Schriftsprache als Gegenstand des Unterrichts
— Mundart als Unterrichtssprache?
— Gruppenarbeiten: Lektionsskizzen zu den verschiedenen Bereichen des Deutschunterrichts

Ort: Wildhaus, Hotel «Alpenrose»

Dauer: 1 Wochenende (Samstagsmorgen bis Sonntagnachmittag)

Zeit: 9./10. Juni 1979

Anmeldeschluss: **19. Mai 1979**

Zur Beachtung:

1. Detailliertes Programm wird den Angemeldeten direkt zugestellt
 2. Gemeinde- und Teilnehmerbeitrag je Fr. 50.—
 3. Anmeldungen an: Jörg Schett, Lindenstrasse 18, 8307 Effretikon
-

134 Gedichtbesprechungen an Real- und Oberschulen

Für Real- und Oberschullehrer

Leitung: Fritz Künzler

Ziel: Handlungs- und empfindungsbezogene Methoden erfahren, verstehen und kennenlernen

Inhalt: Besprechung von Unterrichtsbeispielen (Lektionsvorschläge und -protokolle), Selbsttätigkeit auf der Erwachsenenenebene, Schüler im Umgang mit Gedichten beobachten, Gedichtbesprechung vorbereiten und durchführen, Erfahrungsaustausch.

Ort: Schulhaus Moosmatt in Urdorf

Dauer: 3 Donnerstagabende, 1 Vormittag (je 2 Stunden in Halbklassen)

Zeit: 25. Oktober, 8. und 15. November 1979,
1 Vormittag in der Woche vom 29. Oktober bis 3. November 1979

Anmeldeschluss: **31. Mai 1979**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt, maximal 20 Personen
2. Den Gemeinden wird empfohlen, einen Beitrag von Fr. 40.— zu leisten.
3. Anmeldung an: Ernst Klauser, Bockhornstrasse 11, 8047 Zürich

■ **Erstausschreibung**

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

306 b «Geographie Europas» 1. Wiederholung

Für Oberstufenlehrer

Leitung: Prof. Dr. Oskar Bär, Zürich
Hans Kuster, Pfaffhausen

Inhalt: Einführung in das Geographielehrmittel «Geographie Europas»

Ort: Schulhaus Watt, Effretikon

Dauer: 2 Nachmittage

Zeit: Donnerstag, 23., und 30. August 1979, 14.30—17.30 Uhr

Anmeldeschluss: **31. Mai 1979**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt. Wer bis am 30. Juni 1979 keinen abschlägigen Bescheid erhält, gilt als aufgenommen.
 2. Bitte mitnehmen: «Geographie Europas», «Geographie der Schweiz» sowie das Lehrerhandbuch zu «Geographie Europas»
 3. Anmeldungen an: Jörg Schett, Lindenstrasse 18, 8307 Effretikon
-

505 Das Jahr des Kindes — WAS TUN?

Betrifft Kinder aller Stufen

FUSSBALLSPIELEN VERBOTEN!

«Kommt nicht in Frage, du bist noch zu klein!»

JUGENDKELLER WIRD GESCHLOSSEN!

Promotion: feaglich

«Ihr wartet vor der Tür, bis es läutet.»

Undsowweiterundsofort...

Kind: „Mir stinkts“

Das Jahr der Frau hat ein Kind bekommen. Das Kind irrt gegenwärtig im Blätterwald umher: 1979 wurde zum «Jahr des Kindes» erklärt.

Worum geht es? Um DAS Kind. Um Kinder bei UNS. Um IHREN Schüler Daniel in der Schulbank hinten rechts. Was hat das Jahr des Kindes mit Daniel zu tun? Was hat er davon?

- Was denken Ihre Schüler vom Jahr des Kindes?
- Wie findet das Jahr des Kindes in Ihrer Klasse statt?
- Ändert sich etwas innerhalb und ausserhalb der Schule?

Einige Mitarbeiter des Pestalozzianums interessieren sich ebenfalls für diese Fragen und möchten mithelfen, Antworten zu finden. Wir hoffen, dass wir Sie mit Rat, Tat und Material unterstützen können. Wer weiss, vielleicht findet das Jahr des Kindes auch für Sie, auch für Ihre Klasse, auch für Daniel statt. Und zwar auch im nächsten Jahr...

Die ersten zwei Treffen sind am

Mittwoch, 2. und 9. Mai 1979, 14.00—17.30 Uhr in Zürich.

Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Postfach, 8035 Zürich

Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein

603 Die Werktagstrachten des Kantons Zürich

Für Handarbeitslehrerinnen

Leitung: A. Bachmann, Handarbeitslehrerin, Welsikon

Inhalt: Geschichte, Details der Verarbeitung, Material und allgemeine Informationen.

Ort: Fehraltorf

Dauer: 3 Donnerstagabende à 3 Stunden

Zeit: 31. Mai, 7., 14. Juni, je 18.30—21.30 Uhr

Anmeldeschluss: **5. April 1979**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 10—12 Personen
 2. Kosten: Ca. Fr. 100.— pro Teilnehmer
 3. Anmeldungen an: L. Wälchli-Güttinger, Winzerstrasse 89, 8408 Winterthur
-

Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein

615 Netzarbeit (Filet)

Leitung: Hanni Rellstab, Handarbeitslehrerin, Hrgen

Inhalt: Einführung in die Technik, Herstellen von Quadraten und Rechtecken. Einführung eines neuen Fadens. Bilden von freien Randschlingen und verschiedenen Löchern. Runde Netze und geknüpfte Muster arbeiten. Herstellen von einfachen Schulbeispielen. Netzstickerei.

Ort: Zürich

Dauer: 5 Mittwochnachmittage à 3 Stunden

Zeit: 30. Mai, 6., 13., 20. und 27. Juni 1979, je 14.00—17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **5. April 1979**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 10—12 Personen
 2. Kosten: Ca. Fr. 180.— pro Teilnehmerin
 3. Anmeldungen an: Vreni Künzler, Meinrad Lienert-Strasse 10, 8003 Zürich
-

Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein

625 Brettchenweben

Für Handarbeitslehrerinnen

Leitung: Ruth Germann-Wepfer, Handarbeitslehrerin, Pfäffikon

Inhalt: Einführung in verschiedene Techniken des alten Kunsthandwerks der Brettchenweberei
Herrichten der Kette — Bezug vierlöcheriger Brettchen — Weben schmaler und breiter Borten

Ort: Winterthur

Dauer: 6 Dienstagabende à 2½ Stunden

Zeit: 8., 15., 22., 29. Mai, 5. Juni und 3. Juli 1979, je 19.00—21.30 Uhr

Anmeldeschluss: **5. April 1979**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 12—14 Personen
 2. Kosten: Ca. Fr. 150.— pro Teilnehmerin
 3. Hausaufgaben: Ca. 1 Abend pro Woche
 4. Anmeldungen an: L. Wälchli-Güttinger, Winzerstrasse 89, 8408 Winterthur
-

626 Weben mit dem Tischwebrahmen

Für Handarbeitslehrerinnen

Leitung: Bea Eggenberger, Seminarlehrerin, Effretikon

Inhalt: Zetteln — Einrichten der Webrahmen — Uebungen

Ort: Effretikon

Dauer: 6 bis 7 Donnerstagabende à 3 Stunden

Zeit: 26. April, 3., 10., 17., 31. Mai, 7. (evtl. 14.) Juni 1979, je 19.00—22.00 Uhr

Anmeldeschluss: **5. April 1979**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 10—12 Personen
2. Kosten: Ca. Fr. 160.— pro Person
3. Webgeräte: Die Kursteilnehmer werden gebeten, die eigenen Tischwebrahmen (Modell ARM) in den Kurs mitzubringen. Sollte das nicht möglich sein, bitte auf der Anmeldung deutlich vermerken.
4. Anmeldungen an: L. Wälchli-Güttinger, Winzerstrasse 84, 8408 Winterthur

627 Einrichten des Webstuhls

Für Handarbeitslehrerinnen

Diese Veranstaltungen werden nur 1979 durchgeführt, da die eigens für diese Kurse eingerichtete Webstube im Herbst wieder aufgelöst werden muss.

Inhalt: Richten der Kette — Einrichten des Webstuhls — Weben

Ort: Neftenbach bei Winterthur

627 b Leitung: V. Binder, Handarbeitslehrerin, Winterthur

Dauer: 5 Mittwochnachmittage und 1 noch zu bestimmender Abend à 4 Stunden

Zeit: 6., 13., 20., 27. Juni und 4. Juli 1979, je 14.00—18.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Mai 1979**

627 c Leitung: Jan Gerrits, Brunnadern

Dauer: 8 Mittwochabende à 3 Stunden

Zeit: 15., 22., 29. August, 5., 12., 19., 26. September und 3. Oktober 1979, je 18.00—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Juni 1979**

627 d Leitung: Anna Stauffer, Winterthur

Dauer: 8 Montagabende à 3 Stunden

Zeit: 13., 20., 27. August, 3., 10., 17., 24. September und 1. Oktober 1979, je 18.00—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Juni 1979**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: Max. 6 Personen pro Kurs
 2. Kosten: Ca. Fr. 300.— pro Person
 3. Anmeldungen an: L. Wälchli-Güttinger, Winzerstrasse 89, 8408 Winterthur
-

635 Rösslikurs

Für Handarbeitslehrerinnen

Leitung: Alice Signer-Braun, Winterthur

Inhalt: Herstellen eines sehr stabilen Spielpferdchens auf Holzgestell (Höhe ca. 60 cm)

635 a Ort: Winterthur

Dauer: 4 Donnerstagabende à 3 Stunden

Zeit: 25. Oktober, 1., 8. und 15. November 1979, je 18.00—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **5. September 1979**

635 b Ort: Wallisellen

Dauer: 4 Dienstagabende à 3 Stunden

Zeit: 23., 30. Oktober, 6. und 13. November 1979, je 18.00—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **5. September 1979**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 12—14 Personen pro Kurs
2. Kosten: Ca. Fr. 110.— pro Teilnehmerin
3. Hausaufgaben: Mässig
4. Anmeldungen an: Vreni Künzler, Meinrad Lienert-Strasse 10, 8003 Zürich

636 Nähen von Pelztieren

Leitung: Trudi Hofstetter-Schönenberger, Bergdietikon

Inhalt: Handhabung der Werkzeuge, Zuschneiden und Ausgestalten einfacher Tiere und Gebrauchsgegenstände als Schulbeispiele für Mittel- und Oberstufe.

Ort: Schlieren

Dauer: 7 Montagabende à 3 Stunden

Zeit: 30. April, 7., 14., 21., 28. Mai, 11. und 18. Juni 1979, je 19.00—22.00 Uhr

Anmeldeschluss: **5. April 1979**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 12—14 Personen
2. Kosten: Ca. Fr. 170.— pro Teilnehmer
3. Hausaufgaben: Unbedeutend bis mässig, je nach Grösse der gewählten Gegenstände
4. Anmeldungen an: Vreni Künzler, Meinrad Lienert-Strasse 10, 8033 Zürich

637 Krippenfiguren — biblische Figuren (Kurs I)

Für Handarbeitslehrerinnen

Leitung: Doris Egli-Hanke, Figurenbildnerin, Baar

Inhalt: Kreatives Gestalten von Figuren (Grösse ca. 20 cm) und Ausstatten derselben mit Kleidern und Symbolen zu Rollenträgern. Szenisches Gestalten des Weihnachtsfestkreises.

Die intensive, von mehreren Seiten her erfolgende Auseinandersetzung mit diesem Themenkreis soll uns Zugang zum weltlichen und biblischen Geschehen von damals verschaffen. Die Gestik der Figuren wird uns helfen, Not und Freude, Leiden und Hoffnung nachzuempfinden und uns anregen und ermutigen, zeitgemässe Darstellungsformen zu suchen und weiterzuvermitteln.

Ort: Horgen

Dauer: 6 Mittwohabende à 3 Stunden

Zeit: 9., 16., 30. Mai, 6., 20. und 27. Juni 1979, je 19.00—22.00 Uhr

Anmeldeschluss: **5. April 1979**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 8—10 Personen
 2. Kosten: Ca. Fr. 220.— pro Teilnehmerin
 3. Hausaufgaben: Mässig
 4. Anmeldungen an: Vreni Künzler, Meinrad Lienert-Strasse 10, 8003 Zürich
-

642 «Mir retted es Stückli Summer in Winter!»

Für Handarbeitslehrerinnen

Leitung: Heidi Müller-Heinrich, Gärtnerin, Zürich

Inhalt: Sammeln, Trocknen und Behandeln von Blüten und Blättern, Gräsern, Zapfen und Moos. Verarbeitung zu kleinen Gebinden wie Sträusschen, Kränzchen, Tisch- und Wanddekorationen. Praktische Anregungen für das Werken im Handarbeitsunterricht.

Ort: Schlieren

Dauer: 3—4 Montagabende à 3 Stunden

642 a Zeit: 2. Juli, 29. Oktober, 12. (evtl. 26.) November 1979, je 19.00—22.00 Uhr
Bitte auf der Anmeldung vermerken, wenn nur dieser Kurs besucht werden kann.

642 b Zeit: 2. Juli, 5., 19. November (evtl. 3. Dezember) 1979, je 19.00—22.00 Uhr
Bei ungenügend Anmeldungen für die Durchführung von 2 Kursen werden diese Daten verbindlich sein.

Anmeldeschluss: **5. Mai 1979**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 11—13 Personen pro Kurs
 2. Kosten: Ca. Fr. 120.— pro Teilnehmerin
 3. Hausaufgaben: Mässig
 4. Anmeldungen an: Vreni Künzler, Meinrad Lienert-Strasse 10, 8003 Zürich
-

■ **Erstausschreibung**

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

666 Keramisches Gestalten — Grundkurs

Für Lehrer aller Schulstufen

Leitung: Frau N. Weber, Handarbeitslehrerin, Meilen

Inhalt: Formen aus dem Tonklumpen, aus der Tonplatte. Aufbaukeramik: Gefässe mit Henkel und Ausguss. Figürliches Gestalten. Oberflächengestaltung und Oberflächenbehandlung. Der Kurs ist den Bedürfnissen der Schule angepasst.

Ort: Meilen, Schulhaus Allmend

Dauer: 5 Tage

Zeit: 9.—13. Juli 1979

Gemeindebeitrag: ca. Fr. 160.—

Anmeldeschluss: **16. Juni 1979**

Zur Beachtung:

1. Der erfolgreiche Besuch dieses Kurses berechtigt zur Leitung von Schülerkursen.
2. Wer bis zum 23. Juni 1979 keinen abschlägigen Bescheid erhält, gilt als aufgenommen.
3. Anmeldungen an: Willi Hoppler, Bettenstrasse 161, 8400 Winterthur

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

701 Laufen — Springen — Werfen:

Uebungsformen aus dem neuen Lehrmittel 5.—9. Schuljahr

Teilnehmer: Lehrkräfte der Mittel- und Oberstufen

Leitung: Dölf Schneider, PL, Dübendorf
Werner Lenggenhager, SL, Uster

Ort: Dübendorf, Schulhaus Stägenbuck (Primarschulturnhalle)

Dauer: 3 Dienstagabende, je 18.00—20.00 Uhr

Daten: 29. Mai, 5. und 12. Juni 1979

Anmeldeschluss: **20. April 1979**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

702 Orientierungslaufen:

Uebungsformen für die Schule; Möglichkeit für den J + S-FK

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene

Leitung: Toni Held, SL, Dübendorf

Ort: Oberes Glattal
Karten: Egg — Hard — Volketswil — Pfannenstiel
Dauer: 4 Donnerstagabende, je 17.30—20.00 Uhr
Daten: 10., 17., 31. Mai und 7. Juni 1979
Anmeldeschluss: **20. April 1979**
Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

703 Volkstanz: Europäische Tänze

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene
Leitung: Max Fumasoli, SL, Zürich
Programm: Gruppentänze aus England, Mittel-, Nordeuropa und der Schweiz
Ort: Zürich-Wollishofen, Turnhalle des Schulhauses Manegg
Dauer: 5 Mittwochabende, je 18.00—20.00 Uhr
Daten: 2., 9., 16., 30. Mai und 6. Juni 1979
Anmeldeschluss: **20. April 1979**
Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

**704 Basketball:
Einführung auf der Mittelstufe, Uebungsformen für die Oberstufe**

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene
Leitung: Hans Betschart, RL, Opfikon-Glattbrugg
Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhallen des Oberseminars
Dauer: 4 Dienstagabende, je 18.30—20.30 Uhr
Daten: 5., 12., 19. und 26. Juni 1979
Anmeldeschluss: **20. April 1979**
Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

705 Volleyball: Uebungsformen aus den neuen Lehrmitteln

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene
(Bitte bei der Anmeldung gewünschte Klasse angeben)
Leitung: Simon Lüthi, TL, Zürich
Ort: Zürich-Oerlikon; Turnhallen des Oberseminars
Dauer: 4 Dienstagabende, je 18.30—20.30 Uhr
Daten: 8., 15., 22. und 29. Mai 1979
Anmeldeschluss: **20. April 1979**
Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

706 Spielregeln: Regelkunde und praktischer Schiedsrichtereinsatz im Basket-, Volley- und Handball

Leitung: Basketball: Willi Furter, Basketballschiedsrichter, Zürich
Volleyball: Peter Horst, Volleyballschiedsrichter, Voketswil
Handball: Theo Leuthold, Handballschiedsrichter, Horgen

Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhallen des Oberseminars

Dauer: 6 Mittwochabende, je 18.15—20.15 Uhr

Daten: 2. und 9. Mai 1979: Basketball
16. und 30. Mai 1979: Volleyball
6. und 13. Juni 1979: Handball

Anmeldeschluss: **20. April 1979**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

707 Rettungsschwimmen: Vorbereitung auf das Brevet I

Teilnehmer: Folgende technische Fertigkeiten sind Voraussetzung: 400 m Dauerschwimmen, 50 m Rückengleichschlag, 10 m Streckentauchen

Leitung: Hans Schneider, PL, Winterthur

Programm: 400 m schwimmen auf Zeit, Rückengleichschlag, Tauchen, Rettungs- und Befreiungsgriffe, lebensrettende Sofortmassnahmen

Ort: Winterthur, Hallenbad

Dauer: 5 Dienstagabende, je 18.00—20.00 Uhr (und evtl. Prüfung)

Daten: 8., 15., 22., 29. Mai und 5. Juni 1979

Anmeldeschluss: **20. April 1979**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

708 Wasserspringen: Aufbau von einfachen Sprüngen

Teilnehmer: keine besonderen Voraussetzungen; max. 15 Teilnehmer

Leitung: Martin Weber, TL, Rüschlikon

Programm: Aufbau von einfachen Sprüngen, mit Formen auch für Fortgeschrittene

Ort: Uster, Hallenbad

Dauer: 4 Dienstagabende, je 18.00—20.00 Uhr

Daten: 29. Mai, 5., 12. und 19. Juni 1979

Anmeldeschluss: **20. April 1979**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

709 Kanufahren: Möglichkeiten für die Schule

Teilnehmer: Anfänger und Gelegenheitskanufahrer; nur sichere Schwimmer
Boote stehen in beschränkter Zahl zur Verfügung; Teilnehmer mi

eigenen Booten haben bei zu grosser Anmeldezahl den Vorrang; Auskünfte für Materialfragen beim Kursleiter: Tel. 01 / 937 20 34

Leitung: Walter Frei, SL, Hinwil

Programm: Einführung in eine im Schulsport noch wenig bekannte Sportart / Grundtechnik / die einzelnen Bootsarten / einfache Flussbefahrung

Ort: Dietikon und Bremgarten

Dauer: 4 Mittwochnachmittage, je 14.00—16.30 Uhr

Daten: 6., 13., 20. und 27. Juni 1979

Anmeldeschluss: **20. April 1979**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

■ Neuausschreibung

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

710 **Wandern und Bergsteigen**

Bitte Aenderungen gegenüber Ausschreibung im Programm ZAL beachten!

Teilnehmer: Gute Marschtüchtigkeit wird vorausgesetzt. Zweckmässige Bergausrüstung für leichtere hochalpine Touren ist mitzubringen. Teilnehmerzahl beschränkt.

Leitung: Walter Frei, SL, 8340 Hadlikon
Heini Herter, SL, 8610 Uster

Ort: Val Roseg, Engadin. Unterkunft im Berghaus Roseg. Touristenlager oder Betten.

Zeit: 9.—14. Juli 1979

Anmeldeschluss: **18. Mai 1979**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

711 **Schultennis: Einführung / Fortbildung**

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene; Ausrüstung muss mitgebracht werden

Leitung: Armin Cavegn, PL, Bachenbülach
Josef Vollmeier, TL, St. Gallen

Ort: Zuoz, Lyceum Alpinum (Anfänger)
Kerenzerberg, Sportzentrum KZVL (Fortgeschrittene)

Daten: 6.—11. August 1979

Besonderes: Teilnehmerbeitrag ca. Fr. 200.— (inbegriffen Unterkunft, Verpflegung, Kurskosten)

Anmeldeschluss: **18. Mai 1979**; bitte vermerken, ob Kursort **Zuoz** (Anfänger) oder **Kerenzerberg** (Fortgeschrittene) gewünscht wird!

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

■ Neuausschreibung

Pestalozzianum Zürich

800 **Aus der Praxis — für die Praxis: Eine Einführung für Schulbibliothekare**

Zur Teilnahme eingeladen sind alle Lehrerinnen und Lehrer, die 1978 oder auf Beginn des Schuljahres 1979/80 neu die Leitung einer Schulhausbibliothek übernommen haben.

Dieser Kurs wird vom Pestalozzianum in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken durchgeführt.

Leitung: Annelies Lüthy, Dr. Felix Wendler, Kurt Zimmermann, Mitglieder der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken Zürich

Ziel: Der Ganztageskurs möchte den Teilnehmer mit seinem Amt als Schulbibliothekar so vertraut machen, wie es heute aufgrund der Richtlinien für Einrichtung und Betrieb von Schulbibliotheken verstanden wird. Um Gelegenheit zu gültiger Anschauung und praktischer Erprobung zu vermitteln, wird der Kurs in einer zeitgemäss eingerichteten Schulbibliothek durchgeführt.

Inhalt: Ausleihverfahren — Klassifizierung (Einführung in die Dezimalklassifikation und das Stoffkreisverzeichnis, Bestimmungsübungen) — Buchverarbeitung (sachgemässe Foliierung, Pflege, Reparaturen) — Katalogisieren (Einführung in die Katalogisierungsregeln, praktische Übungen) — Raum- und Finanzplanung — Diskussion, Fragenbeantwortung.

Ort: Thalwil

Dauer: 1 ganzer Tag

Zeit: Freitag, 22. Juni 1979

Anmeldeschluss: **28. April 1979**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl ist beschränkt. Bei grosser Nachfrage findet im Herbst 1979 eine Wiederholung des Kurses statt.
2. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Projekt Medienpädagogik des Kantons Zürich

Erprobung von Unterrichtseinheiten für die Unter- und Mittelstufe zum Thema «Comics»

Im Auftrag des Erziehungsrates wird gegenwärtig von der Audiovisuellen Zentralstelle am Pestalozzianum im Verein mit Lehrerarbeitsgruppen der verschiedenen Stufen das Projekt Medienpädagogik erarbeitet. Ein Prospekt, der Mitte des letzten Jahres an alle Lehrerzimmer und an die Schulbehörden verschickt wurde (und der jederzeit bei der untenstehenden Adresse angefordert werden kann), hat über Grundlagen, Konzept und schulische Realisierung des Projekts orientiert. Inzwischen sind auch ver-

schiedene Unterrichtseinheiten den Teilnehmern von Lehrerfortbildungskursen vorgestellt worden. Bevor nun die endgültige Redaktion der Unterrichtseinheiten vorgenommen wird, suchen die Arbeitsgruppen der Unter- bzw. Mittelstufe einige Lehrerinnen und Lehrer, die bereit sind, im 1. Quartal des neuen Schuljahres 1979/80 die Unterrichtsreihen zum Thema «Comics» in ihren Klassen zu erproben. Mitglieder der Arbeitsgruppen werden für eine persönliche Einführung in die Unterrichtseinheiten sowie eine regelmässige Begleitung während der Erprobung besorgt sein. Auf diese Weise ist Gewähr dafür geboten, dass die Unterrichtserfahrungen laufend registriert, überprüft und für die Endfassung der Unterrichtseinheit berücksichtigt werden können. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer wollen sich bitte schriftlich (Postkarte genügt) melden bei: AV-Zentralstelle am Pestalozzianum, Projekt Medienpädagogik/Erprobung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich. Für weitere Auskünfte steht Herr Georges Ammann (Telefon 01 / 60 16 25) jederzeit gern zur Verfügung.



Der **-KATALOG** der **Programmierten** **Unterrichtshilfen**

ist in der stark erweiterten und überarbeiteten 4. Auflage erschienen.

Der reichillustrierte PU-Katalog gibt Ihnen in kurzer Form **Uebersicht über** Umfang, Inhalt, Lernziele, Voraussetzungen, Beilagen, Bearbeitungszeit usw. von rund **60 Unterrichtsprogrammen**, von denen einige im Rahmen der Erprobungen in Klassenstärke von der Abteilung PU am Pestalozzianum erhältlich sind.

Bei vielen Programmen wurden neu kurze Empfehlungen und Beurteilungen aufgenommen.

Bestellungen sind zu richten an

ABTEILUNG PU
Pestalozzianum Zürich
Postfach

8035 Zürich

wo auch weitere Informationsmaterialien zum Thema Programmierter Unterricht angefordert werden können.

Für ein adressiertes und frankiertes **Antwortkuvert** (Format C6, Drucksache, —.35) sind wir Ihnen dankbar.

4. Filmpodium für Schüler der Volks- und Mittelschule (8./9. Schuljahr)

Eine Veranstaltungsreihe im Rahmen der Medienerziehung

Einführung

Ermutigt durch das unvermindert grosse Interesse, das auch dem im vergangenen Winter durchgeführten 3. Filmpodium für Schüler mit «Klassischen Kriminalfilmen 1932—1948» beschieden war — über 4000 Schülerinnen und Schüler besuchten die 11 Vorstellungen —, möchten die Veranstalter im kommenden Sommer ihre Bemühungen fortsetzen, durch ein weiteres Angebot, das diesmal dem Thema

«Geschichte» im Film

gewidmet ist, Schülern im 8./9. Schuljahr den Film als eigenständiges Medium nahezubringen. Damit soll der Tendenz, Filme vornehmlich nur noch am TV-Bildschirm in der Wohnstube zu konsumieren, entgegengetreten werden, kann doch der Film erst durch die Vorführung auf einer grossen Kinoleinwand seine **medienspezifischen Qualitäten** voll ausspielen.

Eine ausführliche Dokumentation gestattet es jedem Lehrer, den Filmbesuch mit seiner Klasse auch medienpädagogisch optimal vorzubereiten und auszuwerten. Die Thematik des 4. Programms enthält zahlreiche Anknüpfungspunkte zum Geschichtsunterricht, womit nicht zuletzt einem wichtigen Anliegen entsprochen wird: Medienpädagogik soll nicht losgelöst vom übrigen Unterricht betrieben werden, sondern nach Möglichkeit einen integrierten Bestandteil des traditionellen Fächerkanons bilden.

In einer seinerzeit durchgeführten Lehrerumfrage wurde häufig der Wunsch nach der Programmierung eines Kriegsfilm-Zyklus geäussert. Das neue Angebot trägt diesem Begehren insofern Rechnung, als es zwei Beispiele (**«Westfront 1918»**, **«Paths of Glory»**) enthält, die sich exemplarisch vom üblichen Genre undifferenziert-glorifizierender Kriegsfilme unterscheiden.

Herausragende Gestaltung und differenzierte Auseinandersetzung zeichnen auch die übrigen auf dem Programm stehenden Filme aus. Diese beschäftigen sich ebenfalls mit historischen Ereignissen, die unser Jahrhundert nachhaltig bestimmt haben. Am Beispiel des jüdischen Hauptmanns **«Dreyfus»** wird die durch die Vorführung der «Holocaust»-Serie erneut aufgeflamnte Diskussion um den Rassismus behandelt. Der russischen Oktoberrevolution hat Eisenstein in **«Oktober»** ein filmhistorisch bedeutendes Denkmal gesetzt. **«La Bataille du Rail»** spielt wohl im 2. Weltkrieg, greift aber als besonderen Aspekt die im französischen Eisenbahnermilieu spielende Résistance heraus, die wesentlich zur späteren Befreiung von Frankreich beitrug. Besondere Beachtung aus schweizerischer Sicht verdient der Film **«Konfrontation»** von Rolf Lyssy (der mit seinem letzten Werk «Die Schweizermacher» einen aussergewöhnlichen Erfolg buchen durfte), in welchem die Geschehnisse rund um das Davoser Attentat auf den NSDAP-Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff nacherzählt werden.

Mit Absicht sind reine Dokumentarfilme im vorliegenden Programm ausgespart worden, ebenso verzichtet es auf sogenannte historische Kostümfilme. Aus Gründen einer gewissen Geschlossenheit beschränkt sich die Zusammenstellung vielmehr auf Filme, die — mit Ausnahme der vor der Jahrhundertwende spielenden Dreyfus-Affäre, die allerdings erst 1930 verfilmt wurde — Geschehnissen aus der Zeit zwischen 1914 und 1945 gewidmet sind.

Alle Filme versuchen dank gewissenhafter Rekonstruktion «Geschichte» nachvollziehbar zu machen; ihre Wirkung gewinnen sie nicht aus der Echtheit der verwendeten Dokumente, sondern vor allem durch den **Geist ihrer Aussage**, den sie dem Zuschauer auch heute noch dank ihrer eminenten filmgestalterischen Ausdruckskraft zu vermitteln vermögen. Die Dokumentation für Lehrer wird jedoch auch Hinweise auf entsprechende rein dokumentarische AV-Medien und Literatur enthalten, die geeignet erscheinen, das gerade in bezug auf dieses Thema brisante Wechselspiel von dokumentarischer und fiktionaler Aufbereitung eines Stücks Vergangenheit deutlich zu machen.

Organisation und Administration

Infolge des zu erwartenden Andranges ist in der Regel **pro Klasse der Besuch nur einer Vorstellung** aus der ganzen Reihe möglich.

Die interessierten Lehrer sind höflich eingeladen, sich und ihre Klasse **mittels Postkarte** anzumelden. Diese hat folgende Angaben zu enthalten:

1. Name und Adresse des Lehrers
2. Schulort, Name, Adresse und Telefonnummer des Schulhauses
3. Klasse, Zweig, Anzahl Schüler
4. Gewünschter Filmtitel (1. und 2. Präferenz)

Alle Vorstellungen finden vormittags im **Kino Bellevue, Zürich**, statt. Alle berücksichtigten Lehrer werden schriftlich benachrichtigt.

Je Klasse wird ein **Unkostenbeitrag von Fr. 10.—** erhoben.

Zur Beachtung

Alle Anmeldungen sind bis **spätestens 30. April 1979** zu richten an: AV-Zentralstelle am Pestalozzianum, Filmpodium für Schüler, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich.

Programm (Änderungen vorbehalten)

Dienstag, den 15. Mai 1979 (evtl. Wiederholung: 17. Mai 1979)

- I OKTOBER — ZEHN TAGE, DIE DIE WELT ERSCHÜTTERTEN UdSSR 1927
Regie und Drehbuch: Sergej Michailowitsch Eisenstein. Darsteller: Boris Liwanow, Nikandrow, W. Popow.
Dauer: 105 Minuten
Acht Monate Weltgeschichte — vom Frühjahr bis zum Herbst 1917 — sind das Thema des Films: Das Versagen der «Provisorischen Regierung» und Kerenskis, die Ankunft Lenins auf dem Finnischen Bahnhof, die Niederlage des konterrevolutionären Generals Kornilow vor Petersburg, die fruchtlosen Diskussionen der Politiker und der Aufstand des Volkes, der im Sturm auf das Winterpalais gipfelt.
Ein Klassiker des sowjetischen Revolutionsfilms und ein Markstein in der Filmgeschichte.

Dienstag, den 22. Mai 1979 (evtl. Wiederholung: 7. Juni 1979)

- II WESTFRONT 1918 Deutschland 1930
Regie: Georg Wilhelm Pabst. Drehbuch: Ladislaus Vajda, Peter Martin Lampel (nach dem Roman «Vier von der Infanterie» von Ernst Johannsen). Darsteller: Fritz Kampers, Gustav Diessl, Hans Joachim Moebis, Claus Clausen.
Dauer: 96 Minuten

Krieg in Frankreich 1918. Der Bayer, der Student Karl und der Leutnant erleben kurze Ruhetage in der Etappe. Aber bald folgt wieder der Alltag des Stellungskrieges, der Materialschlacht. Nur für Karl gibt es noch eine Atempause; er erhält Urlaub. Doch er findet einen anderen Mann bei seiner Frau und sehnt sich nach seinen Kameraden zurück. Der Student wird im Niemandsland getötet. Bei einem Spähtruppunternehmen wird der Bayer schwer verwundet. Karl stirbt im Lazarett mit den Worten «Wir sind alle schuld». Der Leutnant verliert angesichts des Grauens den Verstand.

Der Film berichtet im Stil einer Chronik; verbindendes Element der einzelnen Sequenzen sind allein die Gestalten der vier Soldaten, die bestimmte soziale Gruppen bzw. Landesteile vertreten. Keiner rückt in den Vordergrund. Alle sind gleichbedeutend, und das Schicksal eines jeden ist stellvertretend für die Schicksale von Millionen. Dieser Film ist einer der überzeugendsten Antikriegsfilme. Pabst erreicht einen erstaunlichen Realismus, nichts wird verheimlicht, verschwiegen oder vertuscht.

Dienstag, den 29. Mai (evtl. Wiederholung: 31. Mai 1979)

III PATHS OF GLORY USA 1957

Regie: Stanley Kubrick. Drehbuch: Calder Willingham, Jim Thompson, Stanley Kubrick (nach dem gleichnamigen Roman von Humphrey Cobb). Darsteller: Kirk Douglas, Adolphe Menjou, George MacReady, Ralph Meeker, Tim Carey, Wayne Morris, Joseph Turkel, Bert Freed, Emile Meyer.

Dauer: 86 Minuten

Frankreich 1916. Auf Anordnung von General Broulard befiehlt General Mireau den Angriff auf eine stark befestigte deutsche Stellung. Mireau weiss, dass das Unternehmen fast aussichtslos ist, lässt sich aber durch die Aussicht auf eine Beförderung bewegen, seine Bedenken zurückzustellen. Die Truppe unter Führung von Colonel Dax bleibt im Artilleriefeuer der Deutschen stecken. Wutschäumend befiehlt General Mireau, auf die eigenen zurückweichenden Soldaten zu schießen. Nach dem Scheitern des Angriffs will er 100 Mann wegen Feigheit vor dem Feind erschiessen lassen. Zwar ändert General Broulard den Befehl. Aber trotz aller Bemühungen von Colonel Dax werden drei Soldaten nach einer Kriegsgerichtsverhandlung erschossen. Dax, der die Hintergründe dieses Urteils kennt, wird als lästiger Mitwisser wieder in die vorderste Linie geschickt.

Die Handlung beruht in ihrem Kern auf historischen Ereignissen. Krieg erscheint hier in brutalem Realismus als ein schmutziges Geschäft, dem in der Wirklichkeit nichts Heldisches, kein Pathos anhaftet. Der «Weg zum Ruhm» geht für die Protagonisten über die Leichen derer, die sie leichtfertig oder gar zynisch opfern. Dieser Effekt wurde hier nicht durch leicht durchschaubare pyrotechnische Bemühungen, sondern durch die dramaturgische Konzeption erzielt (Reclams Filmführer).

Dienstag, den 12. Juni 1979 (evtl. Wiederholung: 14. Juni 1979)

IV DREYFUS Deutschland 1930

Regie: Richard Oswald. Drehbuch: Heinz Goldberg, Fritz Wendhausen (nach dem Buch von Bruno Weil). Darsteller: Fritz Kortner, Heinrich George, Albert Bassermann, Grete Mosheim, Oskar Homolka, Fritz Rasp, Erwin Kalser.

Dauer: ca. 110 Minuten

Dienstag, den 19. Juli 1979 (evtl. Wiederholung: 21. Juni 1979)

V KONFRONTATION Schweiz 1974

Regie: Rolf Lyssy. Drehbuch Rolf Lyssy, Georg Janett. Darsteller: Peter Bollag, Gert Hauke, M. Kehlan, Hanna Ziegler, Wolfram Berger.

Dauer: 112 Minuten

Der Film erzählt, frei nach Gerichtsprotokollen und Augenzeugenberichten, die Geschichte des Attentats von Davos.

Am 4. Februar 1936 wird in Davos der Landesgruppenleiter der NSDAP in der Schweiz, Wilhelm Gustloff, erschossen. Der Täter, David Frankfurter, will mit seiner Protesttat auf die Vorgänge in Deutschland und der Schweiz hinweisen. «Den Faschismus mit seiner unmenschlichen Ideologie, deren Vertreter Gustloff war, wollte ich treffen, nicht die Person des Getöteten», gibt Frankfurter zu Protokoll. Das Bündner Kantonsgericht verurteilt ihn zu 18 Jahren Zuchthaus. Nach neun Jahren Strafzeit wird Frankfurter bei Kriegsende vom Grossen Rat des Kantons Graubünden begnadigt. Er lebt mit seiner Familie heute in Israel. «Die Auseinandersetzung mit dem historischen Geschehen und der Versuch, den Zeitgeist von damals zu analysieren, hinterlassen einen nachhaltigen Eindruck. Der Grund liegt nicht nur in der künstlerischen Bewältigung des Stoffes, sondern im Versuch, Geschichte als Grundlage der Gegenwart und nicht einfach als ein Stück der Vergangenheit zu verstehen.» (Urs Jäggi).

Dienstag, den 26. Juni 1979 (evtl. Wiederholung: 28. Juni 1979)

VI LA BATAILLE DU RAIL Frankreich 1946

Regie: René Clément. Drehbuch: René Clément, Colette Audry, Jean Daurand. Darsteller: Jean Daurand, Clarieux, Désagneaux, Tony Laurent, Leray und Eisenbahnarbeiter.

Dauer: 80 Minuten

Ein «fiktionaler Dokumentarfilm». Aufgrund von Erzählungen französischer Widerstandskämpfer werden in Form einer Chronik verschiedene Ereignisse im Eisenbahnmilieu gezeigt: 1941, das heimliche Ueberschreiten der Demarkationslinie; 1942, Sabotageakte und die Erschiessung von Geiseln; 1943, Partisanenangriff auf einen Zug; 1944, im Zeitpunkt der Invasion an der französischen Nordküste, wird der Truppenzug «Apfelkern» von den Widerstandskämpfern umgeleitet und zum Entgleisen gebracht; Epilog: die Befreiung Frankreichs.

«La Bataille du Rail» gehört zu jenen Filmen, die die Ereignisse jüngster Vergangenheit mit der Intensität des unmittelbar Erlebten spiegeln, die die Brüderlichkeit der Menschen entdecken und sich um einen Stil unverbrüchlicher Authentizität bemühen: zu den Filmen des Neorealismus, der im Nachkriegsitalien seine Blüte fand. Kaum je hat in der Geschichte des französischen Films ein Werk bei allem Verzicht auf dramaturgische Anordnung und Raffinement eine so starke Ausstrahlungskraft und Menschlichkeit erreichen können wie «La Bataille du Rail» (Ulrich Gregor / Enno Patalas).

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport KZS — Schulsportkommission

Berichtigung!

Die Ausscheidungswettkämpfe für den 10. Schweizer Schulsporttag finden nicht wie im Schulblatt Nr. 3/1979 angekündigt am 27. Juli 1979, sondern am **27. Juni 1979** statt.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Die Kantonale Tagung für Schulturnen und Schulsport findet am 15. September 1979 in der Eulachhalle in Winterthur statt.

Thema: Schulsport in der Region Winterthur.

Die Detailausschreibung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt

Sekretär II: A. Schneider

ENT-Wicklungen

Sommerkurs der Schweizer Jugendakademie

Was:

Sich selbst entwickeln, sich mit den Entwicklungen der Gesellschaft auseinandersetzen, Ueberlegungen anstellen zu unserem eigenen Beitrag an die Entwicklung unserer Zukunft.

Wer:

Jedermann ab 20 Jahren. Keine Vorkenntnisse nötig.

Wann:

16. Juli bis 24. August 1979

Wo:

Schloss Wartensee, 9400 Rorschacherberg und unterwegs.

Wieviel:

Preis für 6 Wochen bei bezahltem Urlaub Fr. 1800.—, bei unbezahltem Urlaub Fr. 1300.—

Was noch:

Weitere Informationen und Kursprogramme bei der *Schweizer Jugendakademie*, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071 / 42 46 45 (42 46 46). Rufen Sie an oder schreiben Sie uns.

Ausstellungen

Wohnmuseum Bäregasse, Zürich

Ausstellung «*Erinnerungen an den ländlichen Alltag*»

22 Miniaturmodelle von Christian Sigrist, die ausgezeichnete heimatkundlich-kulturgeschichtliche Anschauung vermitteln

17. Februar bis Ende Mai 1979

Oeffnungszeiten:

Montag 14—17 Uhr

Dienstag bis Sonntag 10—12 und 14—17 Uhr

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich

Ausstellungsstrasse 60

Dienstag bis Freitag 10 bis 12, 14 bis 18 Uhr

Mittwoch 10 bis 12, 14 bis 21 Uhr

Samstag, Sonntag 10 bis 12, 14 bis 17 Uhr

Montag geschlossen

Japanische Plakate heute

250 Beispiele von 25 Künstlern

Bis 8. April 1979

Montag bis Freitag

8—20 Uhr

Samstag, Sonntag

10—12, 14—17 Uhr

Donnerstag 12. April

10—16 Uhr

Freitag 13. April

(Karfreitag) geschlossen

Samstag 14. April

10—17 Uhr

Sonntag 15. April

(Ostern) geschlossen

Montag 16. April

10—17 Uhr

Montag 30. April

geschlossen

Plakatwettbewerb zum Jahr des Kindes

Ausstellung von 39 Entwürfen (Foyer)

31. März bis 24. April 1979

Zum Jahr des Kindes BfU fördert die Schulwegsicherung

Mit einer illustrierten *Broschüre*, die sich vorwiegend an Eltern, Lehrer und Gemeindebehörden wendet, will die *Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU)* im Verlauf des Jahres dem Gedanken der Schulwegsicherung im weitesten Sinne des Wortes neuen Auftrieb geben. Behandelt werden unter anderem die Planung der Wege zu neuen Schulhäusern, vernünftige Zuteilung der Schüler, technische Sicherheitsmassnahmen wie Unterführungen, Geh- und Radwege, nachträgliche bauliche Verbesserungen, richtiges Verhalten der Kinder selber, Mithilfe von Eltern, Lehrerschaft und Polizei, Schülerverkehrsdienst, Erwachsenenpatrouillen sowie Einsatz von Schulautobussen.

Katholische Schulen und Heime der Schweiz

Die 7., neuüberarbeitete Ausgabe des Verzeichnisses der katholischen Schulen und Heime der Schweiz ist soeben erschienen. Es informiert über rund 200 zumeist private katholische Internats- und Externatsschulen sowie über Kinderheime aller drei Sprachregionen. Das Verzeichnis dient überall dort, wo es gilt, für ein Kind oder für einen Jugendlichen eine ihm entsprechende Schule oder ein Heim zu finden.

Das umfangreiche Verzeichnis (298 Seiten) ist nur bei der Arbeitsstelle für Bildungsfragen (Postfach 1086, 6002 Luzern, Telefon 041 / 23 50 55) zum Preise von Fr. 20.— erhältlich.

Offene Lehrstellen

Schulgemeinde Fischenthal

Auf Schulbeginn nach den Herbstferien (22. Oktober 1979) ist in unserer Schulgemeinde neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung)

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Das Maximum wird unter Anrechnung auswärtiger Dienstjahre nach acht Jahren erreicht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Herrn Walter Zollinger, Präsident der Schulpflege, Boden, 8496 Steg-Tösstal, ☎ 055 / 96 12 13.

Die Schulpflege

Primarschule Grüningen

Auf Frühjahr 1979 sind an unserer Schule

2 Lehrstellen an der Unterstufe

definitiv zu besetzen. Die derzeitigen Verweserinnen gelten als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Schulpflegepräsidenten, Herrn Kurt Morf, Buechholz, 8627 Grüningen, zu richten.

Die Schulpflege

Primarschule Schwerzenbach

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle an der Unterstufe

definitiv zu besetzen. Die derzeitige Verweserin gilt als angemeldet und wird von der Schulpflege zur Wahl vorgeschlagen.

Auskunft erteilt der Präsident, Herr W. Pfeuti, In der Halden 10, 8603 Schwerzenbach, ☎ 01 / 825 36 28.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Lindau

Auf Herbst 1979 (22. Oktober) ist die Stelle der

Hauswirtschaftslehrerin

neu zu besetzen. Es handelt sich um ein Teilpensum von ca. 16 Stunden in unserer neuen Schulküche.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen nimmt die Präsidentin der Frauenkommission gerne entgegen: Frau L. Spörndli, Schintenächerstrasse 14, 8311 Winterberg, ☎ 052 / 33 17 17.

Die Schulpflege

Primarschule Nürensdorf

An unserer Schule ist die Stelle einer

Handarbeitslehrerin

definitiv zu besetzen. Die derzeitige Verweserin gilt als angemeldet.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen innert 10 Tagen an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau R. Bürkler, Lebernstrasse 8, 8303 Nürensdorf, zu richten.

Die Primarschulpflege

Primarschule Dällikon

Auf Frühjahr 1979 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

definitiv zu besetzen. Die derzeitige Verweserin gilt als angemeldet und wird von der Schulpflege zur Wahl vorgeschlagen.

Auskunft erteilt der Präsident, Dr. F. Hafen, In Bächlere 3, 8108 Dällikon,
☎ 01 / 844 08 95.

Die Primarschulpflege
